MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

51 (1.2.1932) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-366761

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 6, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 19/20, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: ... breite Colonelzeile ... Reklame-Zeile. Für ... Gelegenheits-Anzeigen besond... für das Erscheinen von Anzeigen ... besonderen Plätzen und für telephon... — Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe — Montag, 1. Februar 1932 — 143. Jahrgang – Nr. 51

Schwere Kämpfe in Schanghai und bei Charbin

Der Kampf in China nimmt ununterbrochen seinen Fortgang, alle Friedensbemühungen waren bis jetzt vergeblich
Bei blutigen Kämpfen in Tschapei hatten die Chinesen 600 und bei Charbin 400 Todesopfer

1000 Chinesen getötet

Telegraphische Meldung

— London, 31. Jan.

Reuter meldet aus Nanking: Ein eben eingetroffener chinesischer Flieger erklärte, daß ein endloser Zug chinesischer Soldaten von der Provinz Honan nach Nanking marschiert, um den Kampf gegen die Japaner aufzunehmen. Aus Kanton sind Flugzeuge entsandt worden. Die besten Truppen Tschiangkaischeks versammeln sich in Nanking, das als Hauptquartier auserkoren worden ist. Jeder Führer, jeder Soldat erklärte sich bereit, zur Verteidigung des Landes zu kämpfen. Der Geist der Nation scheine von einem Tag zum andern sich umgewandelt zu haben.

Karte von Nord- und Mittelchina
Die ganze Mandschurei bis zur Großen Mauer ist von Japan besetzt. Wie weit Japan von Schanghai aus ins Innere vordringen wird, müssen die nächsten Tage zeigen.

Das Geschützfeuer in Tschapei hat wieder begonnen. Aus dem chinesischen Stadtteil Nantao, der südlich der französischen Konzession liegt, ist heftiges Schießen vernehmbar.

Die Brände in Tschapei sind erloschen. Der Schaden wird auf eine Million Pfund Sterling geschätzt. Die Japaner haben die völlige Kontrolle über das Hongkew-Viertel der internationalen Niederlassung vom Sutschu-Bucht nach Norden. Bewaffnete japanische Reservepolizisten hielten Motorradfahrer und Fußgänger an, töteten einen Chinesen und verwundeten zwei Ausländer. Amerikanische Marinesoldaten nahmen 27 solcher Polizisten fest. Zwölf Personen, unter ihnen ein junger Portugiese, wurden in der internationalen Niederlassung durch Streifschüsse verwundet.

Schwere Kämpfe in Schanghai

Telegraphische Meldung

— Schanghai, 31. Jan. Gegen Abend ist in der Nähe des britischen Konsulats in der Umgegend des Hospitals auf der Nordseite der Sutschubucht ein Kampf entbrannt.

Die chinesischen Verluste in Tschapei

Telegraphische Meldung

— Schanghai, 31. Jan.

In einer amtlichen Erklärung der chinesischen Behörden wird mitgeteilt, daß bei den Kämpfen um Tschapei bis jetzt 600 Chinesen getötet und 400 verwundet wurden. Die meisten von ihnen seien Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Schwere Kämpfe auch bei Charbin

Telegraphische Meldung

— Tokio, 31. Jan.

Nach einer Meldung der Agentur Rengo griffen etwa 3000 Mann des Generals Tingtschao heute vormittag eine Station in der Nähe von Charbin an, welche von den Japanern in stundenlangem Kampfe verteidigt wurde. Die Chinesen wurden zurückgeschlagen und mußten etwa 400 Tote zurücklassen. Auf japanischer Seite wurden 21 Mann verletzt.

Englisch-amerikanischer Protest bei Japan

Wegen Verwendung der Schanghaier internationalen Niederlassung als Angriffsbasis

London, 31. Jan.

Amtlich wird über einen Schritt Englands in Tokio folgendes mitgeteilt:

Der britische Botschafter in Tokio gab dem japanischen Minister des Aeußern bekannt, daß er angewiesen sei, seine Aufmerksamkeit auf die Gefahren zu lenken, denen Leben und Eigentum der britischen Untertanen durch die japanische Aktion in Schanghai ausgesetzt seien, und gegen die Verwendung der internationalen Konzession als Angriffsbasis zu protestieren. Der Botschafter forderte ferner, daß die Japaner alles unternehmen, um sobald als möglich die normalen Verhältnisse wiederherzustellen.

Der japanische Außenminister versicherte, daß er für die Beunruhigung der britischen Regierung volles Verständnis habe und fügte hinzu, es würde alles getan werden, was möglich sei. Die Konzession sei auch nach seiner Ansicht keine Angriffsbasis und würde auch nicht dazu dienen.

*

Schanghai, 31. Jan.

Bei den Unruhen in Schanghai sind bisher Leben und Eigentum deutscher Staatsangehöriger nicht zu Schaden gekommen.

Der amerikanische Protest

— Washington, 31. Jan.

In dem Protest, den die amerikanische Regierung in Tokio wegen Japans Vorgehen in Schanghai erhoben hat, wird darauf hingewiesen, daß die japanischen Behörden sich verpflichtet hätten, die internationale Niederlassung nicht in ihre militärischen Operationen einzubeziehen. Trotzdem seien japanische Truppen in die Niederlassung gebracht worden, und sie benutzten die Niederlassung als Operationsbasis. Schließlich sei Japan ohne die versprochene Warnung ins Chinesenviertel eingedrungen, habe auf Zivilisten geschossen und Bomben abgeworfen.

Amerikanisch-japanischer Zwischenfall

Schanghai, 31. Jan. Amerikanische Marineschützen haben einen Trupp Japaner in Zivilkleidern festgenommen, die auf das amerikanische Gebiet der internationalen Konzession eingedrungen waren. Alle waren bewaffnet. Sie erklärten, sie seien zum Schutze einer japanischen Baumwollspinnerei entsandt worden.

Ergebnislose Friedenskonferenz in Schanghai

— Schanghai, 31. Jan.

Die von dem britischen und dem amerikanischen Generalkonsul zwischen dem japanischen Admiral Shiosawa und dem chinesischen Oberbefehlshaber vereinbarte Friedenskonferenz fand heute vormittag wie im Laufe des Nachmittags im britischen Konsulat statt. 17 japanische Flugzeuge kreuzten während der Besprechungen über der Stadt. Die Konferenz wurde schließlich nach etwa dreistündiger Dauer ergebnislos abgebrochen.

Einige Teilnehmer der Konferenz berichteten, daß die Vormittagsverhandlungen zunächst einen hoffnungsvollen Verlauf nahmen. Während der Nachmittagssitzung seien jedoch alle Vorschläge aus dem einen oder anderen Grunde und wegen verschiedener Einwendungen von der einen oder anderen Seite wieder verworfen worden. Mit einem Wiederzusammentritt der Konferenz könne man erst wieder rechnen, wenn die japanischen Behörden hier von Tokio neue Weisungen erhalten hätten.

Die Bedeutung des Hafens von Schanghai

Telegraphische Meldung

Washington, 31. Jan.

Staatssekretär Stimson hatte gestern wiederum ausgedehnte Unterredungen mit den anderen Ressortministern über die Lage in Schanghai. Es wurde ausdrücklich erklärt, Amerika sei stark daran interessiert, daß der Hafen von Schanghai für den internationalen Verkehr zugänglich bleibe. Die Gesamteinfuhr im Hafen von Schanghai habe im Jahre 1930 318 Millionen Dollar betragen. An dieser Summe seien in der Hauptsache die Vereinigten Staaten mit 78 Millionen Dollar, Japan mit 59 Millionen Dollar, Britisch-Indien mit 45 Millionen Dollar, England mit 38 Millionen Dollar beteiligt gewesen. Die Ausfuhr aus dem Hafen von Schanghai nach Amerika habe 48 Millionen Dollar erreicht.

Kriegsschiffe unterwegs

Telegraphische Meldung

Newyork, 31. Januar.

Nach einer Meldung der Associated Preß aus Washington erklärte Admiral Pratt, die ganze asiatische Flotte habe Befehl erhalten, bei der Fortschaffung oder zum Schutze amerikanischer Staatsbürger in China mitzuwirken.

Batavia, 31. Januar.

Der im hiesigen Hafen liegende englische Panzerkreuzer „Kent", auf dem sich der Oberbefehlshaber der englischen Chinaflotte befindet, hat Anweisung erhalten, unverzüglich nach China in See zu gehen.

Lissabon, 31. Januar.

Ein gegenwärtig in Macai liegender portugiesischer Kreuzer hat Befehl erhalten, sich zum Auslaufen nach China bereit zu machen.

Um Hindenburgs Wiederwahl

Ein Appell des Berliner Oberbürgermeisters an die deutsche Presse

Berlin, 31. Jan.

Der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Sahm, hat in Fortführung seiner Aktion für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg an die gesamte deutsche Presse ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Pläne darlegt, von der am Montag, den 1. Februar, erfolgenden Gründung des Ausschusses Kenntnis gibt und die Unterstützung der Presse für die Unterschriftenwerbung erbittet, die nach den gesetzlichen Bestimmungen für die Vorlage eines solchen Wahlvorschlages erforderlich ist, da 20 000 Wähler dargetan werden müssen, wenn der Vorschlag nicht von einer Partei usw. ausgeht.

Das Schreiben gipfelt in einer Erklärung, in der es heißt, daß dieses Unternehmen keinerlei Einzelinteressen verfolge, sondern nur den Zweck habe, in der wichtigen Frage der Reichspräsidentenwahl einmal alles Trennende zurückzustellen und die große Volksfront für Hindenburg zu ermöglichen.

„Deutschlands Zukunft", so schließt das Schreiben Dr. Sahms, „darf nicht den mehr oder minder hemmenden Bindungen einzelner Persönlichkeiten geopfert werden. Gerade jetzt müssen wir Deutschen beweisen, daß wir einig seien, wenn die Stunde es fordert und daß wir eine Sache um der Sache willen zu betreiben vermögen."

Ich richte deshalb wie an Sie an jede einzelne deutsche Zeitung die Bitte, hier einmal alle Gegensätzlichkeiten beiseite zu lassen und zu helfen, daß eine geschlossene Volksfront für den Reichspräsidenten von Hindenburg zustande kommt.

*

Unterstützung Sahms durch den bayerischen Hindenburgausschuß

— Berlin, 31. Jan. Der Bayerische Hindenburg-Ausschuß teilte heute Oberbürgermeister Dr. Sahm mit, daß er den Aufruf des in Berlin zu bildenden Hindenburgausschusses mit allen Kräften unterstützen werde.

Krieg beschlossen, nicht erklärt

Telegraphische Meldung

London, 31. Jan. Reuter ergänzt seine Meldung über den Bruch Chinas mit Japan dahin, daß die chinesische Regierung beschlossen habe, Japan den Krieg zu erklären.

Die Sonntags-Sitzung des Völkerbundsrates

Genf, 31. Jan.

Der Völkerbundsrat hat heute die Verhandlungen über die Fragen, die der 66. Tagung zugewiesen waren, größtenteils abgeschlossen. Die Tagung geht weiter und wird sich fast ausschließlich mit dem japanisch-chinesischen Konflikt beschäftigen.

In der heutigen Vollsitzung des Rates wurde noch die Petition des deutschen Sejmabgeordneten Graebe wegen der polnischen Agrarreform, die auf Verlangen der deutschen Regierung auf die Tagesordnung gesetzt worden war, auf Vorschlag des Berichterstatters abgesetzt mit der ausdrücklichen Zusage, daß die Angelegenheit auf der Mai-Tagung des Rates zur Behandlung kommt. Es wird bezweifelt, daß diese Frage, zu deren Erledigung jetzt keine Zeit war, nunmehr offiziell dem Rat zur Entscheidung überwiesen worden ist. Mit der Vertagung auf Mai sind auch die Minderheitenvertreter einverstanden.

Neuer Präsident des Saargebietes

Genf, 31. Jan.

Der Völkerbundsrat hat in vertraulicher Sitzung den Engländer Geoffry George Knox, britischen Botschaftsrat in Madrid, zum Präsidenten und den Jugoslawen Zorlitsch zum Kultusminister der Regierungskommission des Saargebietes gewählt.

Knox ist aus dem Konsulatsdienst hervorgegangen und war nach dem Kriege mehrere Jahre auch bei der Botschaft in Berlin tätig. Er spricht gut deutsch. — Der Jugoslawe Zorlitsch ist Präsident des Obersten Verwaltungsgerichtes in Belgrad. Er war früher Regierungspräsident in Agram. Er beherrscht die deutsche Sprache vollkommen.

Der Zollkonflikt mit der Schweiz

Telegraphische Meldung

Bern, 31. Jan.

Direktor Stucki vom Volkswirtschaftsdepartement erklärte gegenüber Pressevertretern, im letzten Stadium der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland habe sich die Schweiz schließlich mit einer Vertragsgrundlage einverstanden erklärt, die die Einfuhr aus Deutschland um 45 Millionen Schw. Fr. im Jahre einschränkte. Diese Vertragsgrundlage sei von der deutschen Regierung abgelehnt worden. Die von der Schweiz getroffenen Maßnahmen seien im Verhältnis lange nicht so einschneidend, wie man in Deutschland annehmen könnte.

Man berechne, daß die schweizerische Wareneinfuhr aus Deutschland im Jahre ungefähr um 57 Millionen Schw. Fr. beschnitten werde.

Auf der anderen Seite sei in Rechnung zu stellen, daß mit dem Außerkrafttreten des Handelsvertrages Deutschland zu den Sätzen des autonomen Zolltarifs zurückkehre, soweit seine Positionen auch anderen gegenüber gebunden sind. Daraus werde sich ein Rückgang der schweizerischen Ausfuhr nach Deutschland ergeben. Das jetzt vorgesehene System werde für die Schweizer Wirtschaft ungefähr das gleiche Resultat haben, wie wenn man mit Deutschland auf der zuletzt vorgeschlagenen Basis den Vertrag abgeschlossen hätte. Der Bundesrat habe alles vermeiden wollen, um aus dem latenten Konflikt einen Zollkrieg entstehen zu lassen. Ueber den kleinen Grenzverkehr seien endgültige Entscheidungen noch nicht getroffen.

Neue Unterredung Hoesch mit Laval

— Paris, 31. Jan. Der deutsche Botschafter hatte heute nachmittag eine Unterredung mit Laval, in der der Meinungsaustausch über die Reparationsfrage fortgesetzt wurde.

MARCHIVUM

Der Reichssparkommissar zur Arbeitslosenfürsorge

Vorschläge des Herrn Sämisch an den Reichstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros
— Berlin, 31. Jan.

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag Vorschläge des Reichssparkommissars Sämisch zur Frage der Arbeitslosenfürsorge unterbreitet, die ganz besondere Beachtung verdienen.

Zunächst wird bemängelt, daß nicht überall die Abgrenzung der Arbeitsämter nach arbeitspolitischen und wirtschaftlichen Verhältnissen vorgenommen worden ist. Zur Verhütung mißbräuchlicher Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung ist der Außendienst der Kontroll- und Ermittlungsorgane der Arbeitsämter von großer Bedeutung. Die Reichsanstalt hat zwar auf diesem Gebiet inzwischen viel getan. Die getroffenen Einrichtungen reichen aber noch nicht überall aus.

Von der Kurzarbeiter-Unterstützung

hat der Rechnungshof den Eindruck gewonnen, daß die hierüber bestehenden Bestimmungen bei der fortgesetzt zunehmenden Kurzarbeit zu einer nicht vertretbaren Belastung der Reichsanstalt führen. Insbesondere ist dies darauf zurückzuführen, daß die Unterstützung der Kurzarbeiter keiner zeitlichen Beschränkung unterworfen ist. Die auffallende Besserstellung der Kurzarbeiter gegenüber den Vollarbeitslosen erscheint nicht gerechtfertigt. Inzwischen ist zwar ein gewisser Ersatz für die fehlende zeitliche Begrenzung bestimmt worden, die Lösung will dem Rechnungshof jedoch nicht in vollem Umfang befriedigend erscheinen. Die Betriebskontrollen durch das Arbeitsamt werden in verstärktem Maß vorzunehmen sein. Außerdem erscheint es zweckmäßig, für die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung eine Meldepflicht wie für Vollarbeitslose einzuführen, damit Schwarzarbeit möglichst unterbunden wird.

Im Hinblick auf die Arbeitsvermittlung

wird die schablonenmäßige Handhabung getadelt. Trotz aller Bemühungen fällt der Reichsanstalt auf dem Gebiet der Arbeitsvermittlung nur ein Vermittlungsanteil von 30 oder noch weniger vom Hundert der auf dem gesamten Arbeitsmarkt besetzten Stellen zu. Der größte Teil der Arbeitnehmer, die wieder Arbeit bekommen haben, hat sich durch eigene Bemühungen oder durch Berufsorganisationen, Fachzeitschriften, Zeitungen u. dgl. Arbeit verschafft. Aus diesem Ergebnis kann aber noch kein Schluß für die Zukunft gezogen werden, da zunächst abgewartet werden muß, wie sich die getroffenen Einrichtungen bei einer stärkeren Belebung des Arbeitsmarktes bewähren.

Bei der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge

ist durch die Einschaltung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten eine weitere Verwaltungsstelle geschaffen worden. Notwendig ist hier die Beseitigung der Doppelarbeit, die infolge gleichzeitiger Förderung derselben Maßnahmen durch diese Gesellschaft und die Länder entstand. Der Rechnungshof hat angeregt, die beiderseitige Zuständigkeit in der Weise abzugrenzen, daß die Förderung der großen Notstandsmaßnahmen ausschließlich der genannten Gesellschaft vorbehalten bleibt, ohne daß daneben noch Mittel der Länder in Anspruch genommen werden, und die Förderung der kleinen Notstandsmaßnahmen ausschließlich mit Landesmitteln erfolgt.

Die Pläne für Arbeitsbeschaffung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 31. Jan.

Durch das Wagemannsche Projekt über die Umstellung des Kredit- und Währungswesens und die Anregungen, die der Reichstagspräsident Löbe dem Kanzler vorgetragen hat, ist die Diskussion über allgemeine Arbeitsbeschaffungspläne wieder stärker in Fluß gebracht worden. Das Wagemannsche Projekt hat ja nun, wie bereits angedeutet, beim Reichskabinett (das sich beiläufig offiziell noch nicht mit ihm befaßt, sondern lediglich gestern nachmittag in dem kleineren Kreis einer Ministerbesprechung behandelt hat) keine Gegenliebe gefunden. Das Kabinett sieht bei all seinen Gedankengängen in dieser Richtung

die Erhaltung der Währungsstabilität als grundlegende und wichtigste Forderung an.

Natürlich sind Kanzler und Regierung in dieser Frage, in der sich neuerdings eine starke Initiative entfaltet, auch nicht müßig gewesen. Die Vorarbeiten, die in den letzten Wochen und Monaten von den beteiligten Ressorts geleistet worden sind, stützen sich auf die Grundsätze, die seinerzeit das Brauns-Gutachten formuliert hatte, daß nämlich „durch eine Kapitalwerbung auf Grund öffentlicher Kredite neue Arbeitsgelegenheit geschafft wird, die ihrerseits ausstrahlt auf Beschäftigung und Absatz der deutschen Gesamtwirtschaft."

Aus theoretischen Erörterungen, die unter solchen Voraussetzungen auf einer Tagung der Friedrich-List-Gesellschaft vor einiger Zeit angestellt wurden, hat sich ein Plan ergeben, der, wie der Demokratische Zeitungsdienst berichtet, in einer

Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums

niedergelegt ist. Der Plan geht von dem Gedanken aus, in Verbindung mit einer entsprechenden Währungs- und Kreditreform den Schrumpfungsprozeß der Wirtschaft durch eine Ankurbelungsaktion abzustoppen, wobei man aber von der bisherigen Methode der Auftragserteilung durch amtliche Stellen absehen und neue Wege einschlagen will, von denen man sich eine unmittelbare Belebung der eigenen Kräfte der Wirtschaft verspricht.

Neben diesen im Sinne der Wagemannschen Vorschläge konjunkturpolitischen Projekten bestehen bei der Reichspost, der Reichsbahn und ebenso bei der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung andere Pläne, die mehr im Ziel der bisherigen Arbeitsbeschaffung durch Auftragserteilung gehalten sind.

In der gleichen Richtung bewegt sich ja beiläufig auch der Vorschlag Löbes und ein Projekt des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, das noch nicht abgeschlossen ist.

Alles in allem befindet man sich vorerst durchaus noch im Stadium der Pläne und Entwürfe. Das Reichskabinett hat vorläufig noch nicht abschließend sich geäußert und es steht auch noch dahin, wann das geschehen wird. Die Verwirklichung konjunkturpolitischer Projekte, also von Maßnahmen, bei denen die echte Wirtschaftlichkeit das Hauptkriterium bilden soll, wird nicht zuletzt von dem Ergebnis der Auseinandersetzungen in der Reparationsfrage abhängen, das im Augenblick ja noch in keiner Weise abzusehen ist.

Der Preissenkungskommissar über seine Aufgabe

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 31. Januar.

In einer Unterredung, die der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, einem Redaktionsmitglied des WTB-Handelsdienstes gewährte, äußerte er die Absicht, sein Amt binnen kurzem niederzulegen. Er erklärte jedoch, daß er die Preissenkungsaktion nicht etwa für abgeschlossen erachte. Freier Wettbewerb und leider auch der Kaufkraftschwund wirkten von selbst weiter auf eine Preissenkung hin. Seine Arbeit stehe so sehr im Brennpunkt des öffentlichen Interesses, daß unwillkürlich eine Beunruhigung der gesamten Wirtschaft eingetreten sei, die sich in einer Zurückhaltung von Aufträgen fühlbar mache, und deshalb sei es viel richtiger, die gewonnenen Erfahrungen in aller Stille auszuwerten. Eine Preisüberwachung werde auch weiterhin erfolgen. Zum Beweis dafür, daß sich die Preisabbautendenzen selbst weiterentwickelten, führte der Reichskommissar das Beispiel der Berliner Fleischpreise an.

Seine Stellungnahme zu der in letzter Zeit so heftig umstrittenen Brotpreisfrage faßte Goerdeler dahin zusammen, daß ihm alle befragten Amtsstellen und Fachkreise aufs bestimmteste versichert hätten, es beständen keinerlei Besorgnisse wegen einer Verknappung der Brotgetreidebestände bis zur neuen Ernte.

•

Berlin, 31. Jan.

Wie der Reichskommissar für Preisüberwachung bekannt gibt, sind im Vergleich zum 24. November vorigen Jahres am Stichtag des 20. Januar nach den Feststellungen in 72 Gemeinden die Preise gefallen von 100 Prozent für Kalbfleisch auf 90,1, für Rindfleisch auf 90,8, für Schweinefleisch auf 91,5, für Speck auf 93,8, Vollmilch auf 94,7, Molkereibutter auf 82,2, Landbutter auf 85,2, Margarine auf 90,1, Eier 89,1, Handtücher 91,6, Haarschneiden 92,2, Rasieren 93,8, Tageszeitungen 92,9, Wohnung (2 Zimmer und Küche) 92,3, Briketts 90,1, Gas und Koks 91,8 Prozent.

Neuer Reichs-Kraftwagen-Tarif

Drahtbericht unseres Berliner Büros
— Berlin, 31. Jan.

Auf Grund der Sitzung des Beirats für den Reichskraftwagen-Gütertarif hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß vom 10. Febr. folgender Reichskraftwagentarif in Kraft tritt:

Klasse A: Alle Güter, die nach dem deutschen Eisenbahngütertarif in Klasse A gefahren werden,
Klasse B: alle übrigen Güter,
beide Klassen zuzüglich 5 Proz. Bedeckungszuschlag.

Der Beirat hatte zwar grundsätzlich an seinem Vorschlag vom 12. 1. wegen Einführung von drei Tarifklassen festgehalten, sich jedoch mit Rücksicht auf die ernste Lage der Reichsbahn und die Schwierigkeiten der Tarifkontrolle bewogen gefühlt, dem Reichsverkehrsminister vorzuschlagen, versuchsweise einen zweiklassigen Tarif einzuführen.

Der Devisenschiebungsprozeß Gutherz

Telegraphische Meldung
Berlin, 31. Januar.

Im Verlaufe der Verhandlung über die Devisenschiebungen des Londoner Bankhauses Singer und Friedländer legte der Angeklagte Dr. Gutherz ein umfassendes Geständnis ab. Er schilderte die Technik der Devisenschiebungen durch Effektenkäufe und gab zu, daß er gewußt habe, der Erlös für derartige Effekten müsse auf Sperrkonto gelegt werden. Die näheren Gesetzesbestimmungen will er nicht gekannt haben. Zur Entschuldigung für sein Verhalten gab Dr. Gutherz an, er habe befürchtet, daß man seine Kündigung nicht wieder rückgängig machen würde, so daß er seine Stellung verlieren müßte, wenn er den Auftrag der Londoner Firma nicht ausführe. Besondere Vorteile seien ihm nicht versprochen worden.

Der Mitangeklagte Parlagi, ein Schwager des Inhabers von Singer und Friedländer, erklärte, daß er nur aus Gefälligkeit gegenüber der Londoner Firma sich an der Angelegenheit beteiligt habe.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Die deutschnationale Gruppe hat im Landtag folgende förmliche Anfrage eingebracht:

„Da bis heute dem Landtag ein Bericht des am 25. Januar 1930 eingesetzten Ausschusses zur Untersuchung des Geschäftsgebahrens der Badischen Bauernbank G.m.b.H., Freiburg, und der Zentral-, Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Badischen Bauernvereins in Freiburg nicht vorgelegt wurde, fragen wir an:

1. Welche Tätigkeit hat der Ausschuß entfaltet?
2. Sind Unregelmäßigkeiten im Geschäftsgebahren der Bauernbank und der Zentral-, Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Badischen Bauernvereins vorgekommen?
3. Welches Ausmaß haben sie?
4. Sind die Schuldigen zur Verantwortung gezogen worden?"

Letzte Meldungen

Freispruch statt beantragte Todesstrafe

— Leipzig, 31. Januar. Das Schwurgericht sprach gestern den 54 Jahre alten Malermeister Junghans von der Anklage des Gattenmordes frei. Junghans war beschuldigt, am 13. April 1931 seine Frau getötet zu haben. Der Angeklagte behauptet, daß seine Frau Selbstmord verübt habe. Das Gericht sah die Schuld des Angeklagten als nicht erwiesen an. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

Fünf Gebäude durch Feuer vernichtet

* Wittenberge, 31. Jan. Die Ortschaft Bielank bei Doemitz in der im letzten Jahre bereits rund 20 Gebäude durch Brandstiftung vernichtet wurden, ist letzte Nacht wieder von einem großen Brande heimgesucht worden. Es wurden insgesamt fünf Gebäude eingeäschert. Man vermutet wieder Brandstiftung.

Der Vizebürgermeister von Wiener Neustadt zu zwei Wochen Arrest verurteilt

— Wien, 31. Jan. In einer Verhandlung wegen blutiger Zusammenstöße zwischen Heimwehr und Sozialdemokraten im vergangenen Herbst in Gloggnitz bei Wiener Neustadt wurde gestern das Urteil gefällt. Wegen leichter Körperverletzung wurde der Heimwehrmann Weinheimer zu einer Woche und der Vizebürgermeister von Wiener Neustadt Puechler zu zwei Wochen Arrest verurteilt.

Deutsches Ehepaar auf der Hochzeitsreise abgestürzt

— Tarragona, 31. Jan. Bei dem Dorfe Gandesa stürzte ein kleines Sportflugzeug infolge dichten Nebels ab. Der Führer war ein Deutscher namens Albert King, der sich auf der Hochzeitsreise befand. Er und seine Frau kamen bei dem Unglück ums Leben.

Schwerer Schiffszusammenstoß im Newyorker Hafen

— Newyork, 31. Jan. Der aus Hamburg hier eingetroffene Dampfer „Präsident Roosevelt" wurde infolge des dichten Nebels von dem auslaufenden italienischen Passagierdampfer „Roma" gerammt und über der Wasserlinie schwer beschädigt. Die „Roma" erlitt nur leichten Schaden. Verletzt wurde niemand.

Tageskalender

Montag, 1. Februar

Nationaltheater: „Die Räuber", von Schiller, außer Miete, Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: Experimentalvortrag über „Das Atom als Strahlungsquelle", 20.15 Uhr.
Kaffee Schleuer: Gesellschaftstanz ab 20 Uhr.
Pfalzbau-Kaffee: 5-Uhr-Tee; 20 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Madame hat Ausgang". — Alhambra: „Der heimliche Genießer". — Schauburg: „Ein ausgekochter Junge". — Roxy: „Romanze". — Scala-Theater: „Der Kongreß tanzt". — Gloria: „Die Blumenfrau von Lindenau". — Capitol: „Das Liebeslied". — Palast-Theater: „Im Geheimdienst".

Produktion im Traum

Von Professor Dr. M. H. Baege-Jena

Wiederholt ist von einzelnen Denkern, Forschern, Künstlern und Erfindern die Behauptung aufgestellt worden, daß sie die Lösung eines Problems bezw. das Motiv zu einem Kunstwerk oder die Behebung einer Denkschwierigkeit, die sie trotz tage- oder wochenlangen Bemühens in der Wacharbeit nicht finden konnten, plötzlich und unerwartet im Traum gefunden hätten. Namhafte Traumforscher haben aber immer wieder eine solche Möglichkeit bestritten und den Verdacht ausgesprochen, daß es sich um eine Selbsttäuschung oder Erinnerungsfälschung handele.

Wer hat nun recht? Es ist ohne weiteres klar, daß die Art der Stellungnahme zu jener Behauptung von der Auffassung abhängt, die wir uns über das Wesen und Zustandekommen von Schlaf und Traum gebildet haben. Wer im Traum eine besondere Form der Betätigung seelischer Kräfte oder gar die Auswirkung ganz besonderer seelischer Fähigkeiten sieht, wird geneigt sein, die Möglichkeit der behaupteten Vorgänge anzunehmen. Wer hingegen im Schlafvorgang einen absoluten Ruhezustand der Seele oder, physiologisch gesprochen, einen Lähmungszustand des gesamten Gehirns sieht, muß notgedrungener Weise dazu kommen, die Möglichkeit irgend welcher produktiver Betätigung im Schlaf zu bestreiten: denn eine ruhende Seele oder ein gelähmtes Gehirn kann doch keine geistigen Leistungen hervorbringen.

Die moderne Schlafforschung hat nun aber gezeigt, daß keine dieser beiden gegensätzlichen Auffassungsweisen den wirklichen Tatsachen entspricht. Weder wirken sich im Traum besondere seelische Kräfte aus, noch ruht im Schlaf die gesamte Tätigkeit des Gehirns, sondern es ruhen immer nur — vielleicht mit Ausnahme des Tiefschlafsstadiums, das aber nur eine bis eineinhalbe Stunde andauert — einzelne seiner Teile, während andere sich weiter, wenn auch vielfach in mehr oder weniger veränderter Weise, betätigen. Dabei kann es nun vorkommen, daß Hirnteile, von deren Funktion bestimmte Denkbetätigungen abhängig sind, nicht einschlafen, sondern — besonders infolge von Ueberreizung oder Ueberanstrengung — weiter arbeiten und so auch gelegentlich eine im Wachleben schon häufig gesponnene Gedankenkette zum Abschluß bringen.

Alles Erfinden, Erdenken und Entdecken beruht ja letzten Endes darauf, daß zwischen bestimmten Ausgangsvorstellungen und einer bestimmten Zielvorstellung eine Verbindung hergestellt wird. Voraussetzung dazu ist erstens das Bestehen einer großen Anzahl von Verbindungsbahnen im Gehirn, die durch Beobachtung, Erfahrung und gründliche Beschäftigung mit einem Problem geschaffen werden, zum anderen eine rege Phantasie, d. h. physiologisch ausgedrückt: die Fähigkeit, die Nervenerregungen in neue Bahnen einströmen zu lassen; psychologisch ausgedrückt: zwischen Vorstellungen und Gedanken bald in dieser, bald in jener Richtung Verbindungen herzustellen, und schließlich ein festes Bleiben der Verbindungsprozesse von der Zielvorstellung aus.

Wenn sich nun ein Künstler, Forscher oder Erfinder tagelang oder gar wochenlang mit einem Problem eingehend beschäftigt, leitet er — um im physiologischen Bilde zu bleiben — Erregungsströme in verschiedene Nervenbahnen bald von den Funktionsherden der Ausgangsvorstellungen, bald von dem der Zielvorstellung her aufeinander. Mit dem Augenblicke ihrer Vereinigung ist die Verbindung hergestellt, die Erfindung oder Entdeckung gemacht, eine neue Theorie gefunden. Unter ganz besonderen Umständen kann nun dieser Vereinigungsprozeß auch im Schlaf stattfinden; richtiger ausgedrückt: in einem schlafähnlichen Zustande, in dem zwar gewisse Hirnteile ihre Funktion eingestellt haben, diejenigen aber, deren Funktion die Beschäftigung mit dem Problem ist, weiter arbeiten und dabei schließlich — natürlich immer nur nach genügender Vorbereitung — auch einmal zum Abschluß einer Gedankenkette gelangen können.

Eine Rundfrage, die Professor Hoche in Freiburg i. Br. an hundert Hochschullehrer über ihre Traumerlebnisse gerichtet hat, brachte auch einige Berichte von Gelehrten über solche Problemlösungen im Traum. Ein Professor berichtet z. B. davon, daß er bei seiner Doktorarbeit auf mathematische Schwierigkeiten gestoßen sei, die ihm wochenlang zu schaffen machten. Wieder ging er eines Abends recht bedrückt zu Bett, denn wieder war ihm die Lösung seiner Aufgabe nicht geglückt. Er schlief sehr schlecht, da sein Gehirn im Traum weiter arbeitete. Als er am anderen Morgen aufwachte, besaß er die Lösung seiner Aufgabe. In diesem Bericht kommt nicht nur der Umstand klar und deutlich zum Ausdruck, daß schon wochenlang an der Lösung der Aufgabe gearbeitet worden ist, sondern auch der, daß im Schlaf, der deshalb als besonders schlecht empfunden wird, die Beschäftigung mit dem Problem fortgesetzt wurde.

Ein anderer Gelehrter berichtet davon, daß er tagsüber mit der Entzifferung einer koptischen Handschrift beschäftigt gewesen sei, wobei ihm ein Wort besondere Schwierigkeiten bereitete. Als er sich dann endlich zum Schlaf niederlegte, begann er im Traum die Handschrift zu betrachten, dabei stieß er wieder auf die Schwierigkeit, und nun kam ihm plötzlich der Einfall, daß die schwierige Wortform an der und der Stelle im Lexikon zu finden wäre. Darauf erwachte er, stand sofort auf, schlug im Wörterbuche nach und fand sofort die Lösung. Die im Wachzustand gesponnene Gedankenkette war eben im Schlaf, während einige Hirnpartien ruhten, von den anderen infolge von Ueberreizung weiter tätigen zu Ende geführt worden.

Was hier „als im Traum geschehen" bezeichnet wird, ist aber kein wirkliches Traumgeschehnis — denn bei diesem ist die Tätigkeit der Zentrale ausgeschaltet und damit auch die Fähigkeit zu logischem Denken — sondern ein Weiterarbeiten bestimmter Hirnpartien beim Ruhezustand anderer. Kurz, im wirklichen Traum sind wir wegen Ausschaltung der Zentrale garnicht in der Lage, logische Urteile zu fällen. Was uns in unseren Traumerlebnissen als vollzogenes Urteil erscheint, ist nicht das Ergebnis einer Stellungnahme des Ich zu dem Denkmaterial im Sinne einer begriffsmäßigen Zerlegung, sondern die Auswirkung eines noch vom Wachleben her urteilsmäßig geordneten Materials.

Die sogenannte Leistung des Traumes beschränkt sich also sowohl bei der Konzeption künstlerischer Einfälle als auch bei der Erledigung wissenschaftlicher Probleme darauf, daß in jenem Teilschlafzustande die zwar schon in der Nähe liegende, aber im Wachen vergeblich gesuchte Schlußverbindung von Ausgangs- und Zielvorstellung gefunden wird. Das beweist auch die Schilderung des Chemikers Kekulé, wie er, im Halbschlaf am Kamin sitzend, zur Aufstellung seiner Theorie des Benzolrings gekommen ist. Auch hier handelte es sich um oft und lange Zeit durchgedachte und der Lösung schon recht nahe gebrachte Gedankengänge, die nun plötzlich ihren logischen Abschluß fanden. Man geht wohl nicht fehl mit der Annahme, daß der in solchem Halbschlafzustande sich einstellende Wegfall der mancherlei Hemmungen des Wachzustandes und die ihm eigene Steigerung der plastischen Anschauungsfähigkeit an der Erreichung des Zieles starken Anteil haben.

⊙ **Die Schließung der Kasseler Kunstakademie.** Mit Ablauf dieses Jahres ist nunmehr die durch die Notverordnung verfügte Schließung der Kasseler Kunstakademie, die vor drei Jahren auf ihr 150jähriges Bestehen zurückblicken konnte, festgesetzt worden. Kassel, das bis vor wenigen Tagen um die Erhaltung seines Staatstheaters besorgt sein mußte, sieht sich durch die Schließung der Kunstakademie nun von neuem in seinem Kulturleben bedroht. Aus Kasseler Kunstkreisen sind bereits verschiedentlich Rettungsvorschläge gemacht worden, die darauf hinzielen, die Akademie durch billige, oder kostenlose Vergebung der Ateliers an die freie Künstlerschaft Kassels und Hessens weiterhin in Funktion zu belassen. Der Plan sieht weiterhin auch die Heranziehung namhafter auswärtiger Künstler vor. Es wird in Aussicht genommen, eine solche „inoffizielle" Akademie unter eine zusammenfassende Leitung zu stellen, mit der der Kasseler Kunstverein betraut werden könnte. Es wird gehofft, daß noch vor Ablauf der Schließung durch Zusammenschluß verschiedener Künstlergruppen die eine oder die andere Organisierungsform gefunden wird, um dem Kasseler Kunstleben neue Existenzmöglichkeiten zu bieten.

Fasching in Mannheim

Im „Weißen Rößl"

Die Anziehungskraft der „Weißen Rößl"-Revue des Nationaltheaters im Nibelungensaal, die unvermindert anhält, ist auch auf den Maskenball nicht wirkungslos geblieben, den die Mannheimer Konzertdirektion am Samstag veranstaltete. Als wir in der elften Stunde den Arrangeur des Faschingsfestes, Herrn Heinz Hoffmeister, fragten, wieviel denn bisher die Pforten des Rosengartens gegen eine Ingressogebühr von 30 Pfg. passiert hätten, wurde erwidert: 2800. Dabei merkte man deutlich, wie gern Herr Hoffmeister diese günstige Auskunft gab, denn es ist heute immerhin ein Wagnis, einen Maskenball im Rosengarten zu veranstalten. Aber auch ohne daß wir uns an zuständiger Stelle vergewisserten, konnten wir schon beim Betreten der Wandelhalle feststellen, daß der Besuch die Erwartungen übertraf. Nur mit Mühe vermochte man sich durch die tanzenden und promenierenden Paare durchzukämpfen. In der Mitte der Wandelhalle war wie üblich eine aus Mannheimer Musikern (Philharmonisches Orchester) zusammengesetzte Bauernkapelle postiert.

Im Nibelungensaal war der Mittelpunkt im des Wortes vollster Bedeutung Bernhard Etté mit seinem brillanten Orchester.

Moderne Rattenfänger! Selbst der Bequemste, der die mehr oder minder großen Anstrengungen des Tanzes den jüngeren Leuten überläßt, konnte nicht widerstehen. Auch der Musikfreund, der vom Jazz nicht viel oder garnichts wissen will, mußte zugestehen, daß die eigenartige Klangfärbung und der Rhythmus dieses berühmten Orchesters unwillkürlich vom Sitz emporreißen und zur Tanzfläche ziehen muß. Diesmal beschränkte sich die Beobachtung nicht allein auf das bunte Durcheinander, das bei den modernen Tänzen eingerissen ist. Es wäre interessant, einmal festzustellen, wieviel Paare eigentlich noch korrekt tanzen. Das soll kein Vorwurf für die Tanzlehrer sein. Wir wollen damit nur andeuten, wie notwendig es mancher junge Mann und manches junge Mädchen hätte, wieder einmal einige Tanzstunden zu nehmen. Müdigkeit kennt das berühmte Jazzorchester nicht. Lange nach Mitternacht war es noch ebenso lebendig, wie am Anfang.

Viel brauchte zur Ergänzung der Ausschmückung des Nibelungensaales nicht mehr aufgewendet werden.

Verschiedenfarbige Papierbahnen, die man zwischen den Pfeilern der Empore aufgehängt hatte, gestalteten den Riesenraum intimer. Von einem Lichtkreis, der hoch oben über der Mitte des Parketts schwebte, schwangen sich Lichtguirlanden baldachinartig zur Empore. Die Tischreihen, die einen Teil des Saales an dem Podium beanspruchten, waren von der Tanzfläche durch ein Gitter mit einem graziösen Tor getrennt. Hier saßen die Ballbesucher, die sich einen reservierten Tisch geleistet hatten. Links und rechts waren unter der Empore mehrere Buden untergebracht, so eine Schießbude, ein Stand mit Scherzartikeln und eine Bude, in der man allerlei nützliche und unnütze Dinge angeln konnte. Als wir die Angelrute wieder hinlegten, wurde unser Knopfloch mit einer Mickymaus geschmückt. Auf der andern Seite waltete ein Photograph seines Amtes und daneben war man in der Lage, ein Glas Sekt zu trinken, eine Extravaganz, die in diesem Fasching noch nicht mit einer besonderen Steuer belegt ist. Im Versammlungssaal war es noch wärmer als im Saal der Nibelungen. Dafür sorgte die von der Freien Akademie unter Leitung von Herrn H. Henselmann mit viel Humor vollzogene Umwandlung des Raumes in die Mannheimer Hütte, in der allerdings wie überall die Sportler in der verschwindenden Minderheit waren. Eine vorzügliche Stimmungskapelle sorgte auch hier dafür, daß niemand sich langweilte.

Die Festräume wurden durch eine derartige Fülle schöner Masken belebt, daß die Jury in nicht geringe Verlegenheit kam, als sie nach der Ausscheidung der nicht preiswürdigen Preisbewerberinnen die engere Wahl zu treffen hatte. Bevor wir auf diesen Höhepunkt des Festes, der in der Wahl der Faschingskönigin gipfelte, zu sprechen kommen, haben wir die bedauerliche Feststellung zu machen, daß die Herrenwelt, wie man dies nun schon gewohnt ist, der Parole der Mannheimer Konzertdirektion nicht in der wünschenswerten Weise gefolgt war.

Wenn man im „Weißen Rößl" am Wolfgangsee einige vergnügte Stunden verleben will, dann zieht man nicht den Smoking, sondern den Touristen- oder Sommeranzug an.

Diese Selbstverständlichkeit wurde nur von einer geringen Zahl von Herren beachtet. Frack, Smoking und dunkler Jackettanzug dominierten. Man sah aber auch Kostüme, die dem Charakter des Ballfestes auf das genaueste angepaßt waren. Wie bequem läßt es sich aber auch tanzen, wenn man nur Schillerhemd und Kniehosen anhat. Bei den Damen überwog wieder die „Hosenrolle". Aber man sah auch viele Sports- und Sommerkostüme in allen möglichen Arten. Es war ein kluger Gedanke, ein Viertelhundert Freikarten an die weibliche Jugend der Stadt Mannheim und seiner näheren und weiteren Umgebung auszugeben. Daß sich Damen im Alter bis zu 40 Jahren meldeten, ist zu entschuldigen, denn der Mensch ist bekanntlich nur so alt, wie er sich fühlt. Aber diese Freikarten hatten eine überaus große Anzahl blühender, anmutiger Damen herbeigelockt, die den Fasching am Wolfgangsee recht jugendfroh gestalteten.

Das Fest begann um 8.15 Uhr. Bis 9.10 Uhr war nur die Wandelhalle geöffnet. Dann wurde mit dem Blasorchester des Philharmonischen Orchesters und den 30 reizenden Platzanweiserinnen des „Weißen Rößl" der Einzug in den Nibelungensaal vollzogen, in dem alsbald der Tanz begann, der in der elften Stunde durch eine flotte Einlage der Steinweg-Girls auf dem Podium unterbrochen wurde. Eine halbe Stunde später erzielte Ballettmeister Andrei Jerschick, der sich eine Riesennase vorgebunden hatte, mit einem Groteskanz einen großen Erfolg. Auch sechs Paare, Steinweg-Girls und Mitglieder des Balletts, waren in einem Tanz überaus anmutig und graziös. Rauschender Beifall dankte.

Frl. Ruf, Feudenheim, die Faschingskönigin

Kurz vor 12 Uhr versammelte sich die Jury, die sich aus den Solomitgliedern der „Weißen Rößl"-Revue mit Intendant Maisch in oberbayerischer Tracht an der Spitze und Vertretern der Presse zusammensetzte, im Kommissionszimmer der Rosengarten-Verwaltung, um die Instruktionen für die Wahl der Faschingskönigin entgegenzunehmen. Als die Jury unter Vorantritt des Blasorchesters in den Nibelungensaal gezogen und auf dem Podium platzgenommen hatte, defilierten in langer Reihe zweimal die Damen, die sich an der Konkurrenz beteiligten. Eifrig wurden die Punkte in die Listen eingetragen und später im Kommissionszimmer zusammengezählt. Dabei ergab sich, daß nur eine ganz beschränkte Anzahl in engere Wahl kam. Aber als man die Auserwählten dann im Nibelungensaal noch einmal aufmarschieren ließ, da zeigte sich, daß die Entscheidung doch nicht so leicht war.

Zur Faschingskönigin wurde schließlich Frl. Trude Ruf aus Feudenheim ausgerufen,

eine reizende zierliche Blondine, die als Wiener Handschuhverkäuferin genau so süß wie Lilian Harvey im „Der Kongreß tanzt" war. Frl. Gustel Kirsch von hier verkörperte die Rößl-Wirtin so entzückend, daß sie zur ersten Hofdame ernannt wurde. Die Wahl der zweiten Hofdame fiel auf Frl. Vera Weiß aus Ludwigshafen, eine rassige Carmen. Außerdem wurden weitere sieben Damen prämiiert, die durch die Wahl des Kostüms und durch ihr Aussehen und Auftreten eine Auszeichnung verdienten. Die Königin wurde mit Krone und Purpurmantel geschmückt. Eine aparte Toiletten-Garnitur wird die anmutige Feudenheimerin immer an den Fasching im „Weißen Rößl" erinnern. Die beiden Hofdamen erhielten eine stattliche Ausgehtasche, und einen Strauß, während den sieben Damen des Gefolges Bonbonnieren überreicht wurden. Im Triumpf wurde dann die Faschingskönigin mit den beiden Hofdamen im Aida-Streitwagen durch den Saal gefahren.

Die Faschingskönigin mit den Hofdamen

Der Prämiierungsakt war die einzige größere Unterbrechung in dem Tanzgewoge, das sich auf Nibelungen- und Versammlungssaal und Wandelhalle verteilte und von Tanzmeister Stündebeek dirigiert wurde. Ueber die Stimmung konnten die gleichen Beobachtungen wie bei den bisherigen großen Ballfesten gemacht werden. Die Jugend war immer unterwegs. Die älteren Semester saßen lieber bei einer Flasche Wein oder ließen sich den Gerstensaft im Bierkeller munden. Um 3 Uhr war noch keine merkliche Abnahme der Ballbesucher festzustellen, ein Zeichen dafür, daß es Allen im „Weißen Rößl" am Wolfgangsee gut gefallen hat. Sch.

Damensitzung beim „Feuerio"

Die alte Zugkraft des „Feuerio" hat sich von jeher in dem guten Besuch der Damensitzungen gezeigt. So war es auch am Samstag abend im Friedrichspark, wo der große Saal einfach „ausverkauft" war. Das kommt aber nur daher, daß sich die Herren der Schöpfung in erfreulich großer Zahl eingefunden hatten.

Nach dem Einmarsch der Prinzengarde und des Elferrats begrüßte mit lautem Ahoi!

Präsident Brenner

die Närrinnen und Narren und hielt einen gereimten Verspruch, der in dem treffenden Wort Hoffmanns von Fallersleben ausklang: Wo sich die Freude blicken läßt, da haltet sie fest!

Den langen Reigen der Darbietungen eröffnete Herr Meckler als Student vom Rhein mit einem Trinklied und dem Schlager „Das muß ein Stück vom Himmel sein". Dann erzählte Herr Wagener aus Ludwigshafen seine Erlebnisse als Käsereisender. Mit den stärksten Erfolg des Abends hatte Frau Hahn, die als Köchin in die Bütte stieg und ihre Lebensgeschichte zum besten gab. Ein politisches Zwiegespräch führte gleich zwei Ludwigshafener Narren in die Bütte, die Herren Rudischler und Zickgraf. Die Beamten und das dritte Reich mußten ein bißchen herhalten, Ortskrankenkasse, Bürgerausschuß und Bankkrach gaben aktuellen Stoff. Schließlich erfuhr man, daß das Schillerdenkmal ans Finanzamt kommen soll, weil Schiller näher bei den Räubern sein möchte! (Große Heiterkeit).

In närrischem Aufputz erschien Fritz Weinreich, der in seiner lustigen Reimerei auch die neuesten lokalen und politischen Ereignisse glossierte und zu dem Schluß kam: „Die Welt ist's reinste Narrenhaus". Fritz Weinreich, wie seinen Vorgängern in der Bütte und auf der Bühne, wurde der Ehrentrunk und der Orden des Abends zuteil. Ein komisches Duett, von zwei Jung-Feuerianern pfiffig vorgetragen, leitete über zum Clou des Abends, dem Flora-Quartett, das wieder ausgezeichnet in Form war und von Musikdirektor Gellert am Klavier begleitet wurde. Die vier Sänger haben zeitgemäß auch Schlager in ihr Repertoire aufgenommen und sich bemüht, sie nach berühmten Vorbildern zum Vortrag zu bringen. So brachte ihn'n der Song vom schönen [illegible] besonders begeisterten Beifall der Jugend ein.

Der zweite Teil des Programms brachte den

Prinzen Karneval, Fritz V.

(Fritz Engelauff), in eigener Person auf die Bühne. Er verlas eine Kundgebung an Sein Närrisches Volk, eine Amnestie für alle Vergehen im Dienste Seiner Tollität für Nachtschwärmer, Alkoholvernichter und Leute mit moralischen Anfechtungen. Für diese zeitgemäße Notverordnung verlieh das Hausministerium dem Prinzen Karneval den Feuerio-Orden, der zuvor schon einer Reihe verdienter Förderer des Vereins an den Hals gehängt wurde.

Vizepräsident Holm nahm auch Gelegenheit, den Dichter so vieler Feuerio-Lieder, Herrn Karl Brenner, zu ehren und ihn als würdigen Nachfolger des unvergeßlichen Bieder Seppl zu preisen.

Mit dem Kunze Michel nahm die Reihe der Büttenreden ihren Fortgang; diesmal mußten Großmarkt, Telephonzellen und Finanzamt herhalten, worauf Narr Wagner als städtischer Straßenkehrer allerlei Amtsgeheimnisse ausplauderte. Von Friesenheim waren zwei echte Pälzer Krischer herübergekommen, Scherpf und Scherpflin, die als

„Pfefferminzl" und „Schiernegucker"

mit gepfefferten und gesalzenen Büttenwitzen aufwarteten. Selbst die Heidelberger Narrenzunft hatte einen Abgeordneten entsandt, Herrn Dietsch, der als Schutzmann eine der besten Büttenreden des Abends hielt. In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit machte Herr Gohrenflo seinen Vortrag über das lebendige Mannem etwas kurz, doch kamen seine Spezialkenntnisse aus Jungbusch und Filsbach noch ganz gut zur Geltung.

Noch einmal erschien das Flora-Quartett, jubelnd begrüßt, auf der Bühne, und sang zunächst ein Tanzlied und dann den immer wieder verlangten Walzer „An der schönen blauen Donau". Die vier wackeren Sänger und ihr musikalischer Begleiter wurden nicht nur mit dem Ehrentrunk und dem Feuerio-Orden ausgezeichnet, sondern auch mit ganz besonders herzlichem Beifall, in dem ihre Beliebtheit beim Mannheimer Publikum deutlich zum Ausdruck kam.

Um Mitternacht erst konnte Präsident Brenner die närrische Sitzung aufheben, auf daß auch die tanzlustige Jugend zu ihrem Recht komme. Unter den Klängen des Narrhallesenmarsches zogen die Obernarren und ihre Garde ab. Dann schaltete die Kapell- [illegible], die während des Abends manchen Tusch schmetterte, zur Tanzkapelle um.

Der letzte Januarsonntag

der zugleich auch der letzte Tag des Monats war, konnte sich bezüglich des Wetters nicht mit seinem Vorgänger messen. Die Sonne vermochte trotz größter Anstrengungen die Wolkendecke nicht zu durchbrechen, so daß der Grundcharakter des Tages, wenn auch nicht ausgesprochen unfreundlich, so doch wenig aufmunternd war. Die Lufttemperatur betrug, nachdem der Frost bereits am Samstag gebrochen war, 5° Wärme. Der leichte Schneefall, der am Samstag um die achte Abendstunde einsetzte, hörte sehr bald wieder auf, ohne daß es zur Bildung einer weißen Decke kam. Nicht einmal zur Ueberzuckerung der Bäume und der Dächer reichte der Schnee aus. Am Sonntag blieb es vollkommen trocken, was bei dem hohen Barometerstand weiter nicht verwunderlich war.

Da die Sonne fehlte, hielt sich der gestrige Ausflugs- und der Spaziergängerverkehr in mäßigen Grenzen. Dafür war der Stadtverkehr lebhafter, zumal die neuen Auslagen der Geschäftshäuser anläßlich der Weißen Woche einen besonderen Anreiz zu einem Straßenbummel und zu einem Informationsgang gaben. Auch vom Samstag ist ein recht lebhafter Verkehr in der Innenstadt zu melden.

Das Wochenende stand im Zeichen des Karnevals, denn neben dem Mannheimer Großen Maskenball hielten zahlreiche Vereine größere oder kleinere Veranstaltungen ab. Maskenbälle waren verhältnismäßig wenige angesetzt. Auf den Straßen selbst merkte man von dem Faschingstreiben nicht viel. Im übrigen verlief der Sonntag ruhig.

Der Lichtstrom muß billiger werden

Die „Interessen-Gemeinschaft der Mannheimer Gewerberaum-Mieter", zu der sich eine Anzahl Firmen zusammengeschlossen haben, übermittelt uns einen „Aufruf zu einer Ermäßigung des Lichtpreises", in dem u. a. ausgeführt wird:

„Die offenen Verkaufsgeschäfte und Gewerberaum-Mieter werden als Hauptabnehmer des städtischen Elektrizitätswerkes — unbeschadet ihrer sonstigen Steuern und sozialen Lasten — durch die versteckte Besteuerung des Lichtpreises einseitig zu unerträglichen Lasten herangezogen, deren Aufbringung weiterhin nach anderen Grundsätzen geregelt werden muß, weil diese Preispolitik der städtischen Werke — ohne deren Aufgabe hinsichtlich der sozialen Fürsorge irgendwie zu verkennen — zu immer weiteren Personaleinschränkungen und Entlassungen führt und nur neues Elend schafft, anstatt dem alten zu steuern.

Die Interessengemeinschaft beabsichtigt, unverzüglich bei der Stadtverwaltung vorstellig zu werden und durchzusetzen, daß der während des Tages benötigte Lichtstrompreis für alle Geschäftsläden und Gewerberäume auf das äußerste Minimum herabgesetzt wird. Falls die Stadtverwaltung hierauf nicht eingeht, sollen der Ersparnis halber zunächst sämtliche Schaufenster ab 7 Uhr abends nicht mehr beleuchtet werden."

Aus diesem Rundschreiben, das in 500 Exemplaren an die Geschäfte in der Heidelberger-, Kunst- und Breitestraße versandt worden ist, geht deutlich hervor, daß der Heidelberger Lichtstreik auch hier nicht unbeachtet geblieben ist. Wir nehmen an, daß die Stadtverwaltung Entgegenkommen zeigen wird, um zu verhüten, daß die Beleuchtung der Schaufenster um 7 Uhr abends ausgeschaltet wird. Die städtische Beleuchtung kann unmöglich diesen Ausfall ersetzen. Es ist auch zu beachten, daß durch die zu starke Belastung des Spesenapparates der Geschäfte Personaleinschränkungen zu befürchten sind.

Karl Mosgraber 85 Jahre

In großer Rüstigkeit begeht am morgigen Dienstag der frühere Leichenbeschauer Karl Mosgraber seinen 85. Geburtstag. Am 2. Februar 1847 in Gondelsheim, Amt Bretten, geboren, erlernte Mosgraber nach dem Besuch der Volksschule im Durlacher städtischen Krankenhaus die Krankenpflege und wurde in der in dem Krankenhaus eingerichteten Rasier- und Haarschneidestube zum Friseur ausgebildet. Seine erste Stellung als Gehilfe war von 1864 bis 65 bei Hoffriseur Jung in Karlsruhe. In den nächsten Jahren erweiterte Mosgraber seine Kenntnisse in Stuttgart und München. 1867 kam er nach Heidelberg zu Wundarzt Reuther. Als Wundarztgehilfe durfte er zweimal in der Woche Vorlesungen in der Universität besuchen.

1868 siedelte Mosgraber nach Mannheim über. Hier sollte er seine zweite Heimat finden. Zwei Jahre war er zunächst bei Wundarzt W. Jäcke in H 1, 6 tätig. Während des deutsch-französischen Krieges wurde er im Hauptlazarett verwendet, das sich an der Stelle befand, an der heute die Wohlgelegenschule steht. Das Lazarett wurde von Oberstabsarzt Dr. Müller und Medizinalrat Dr. Stephani, dem Vater des Vorstandes der Mannheimer Schularztstelle, geleitet. Im Jahre 1873 machte sich Mosgraber als Friseur und Heilgehilfe in Q 4, 18 selbständig, wo er heute noch wohnt.

Im Jahre 1897 wurde er von der Stadtverwaltung zum städtischen Leichenschauer ernannt. 31 Jahre hat Mosgraber mit größter Pflichttreue seinen Dienst versehen. Als er hochbetagt in den Ruhestand trat, erhielt er ein Jahr lang vom Staat eine Pension von 10 Mark monatlich. Aber auch auf diesen geringen Betrag mußte er verzichten, weil man sich darüber nicht schlüssig werden konnte, wohin der Leichenbeschauer gehörte, zum Staat oder zur Gemeinde. Vor vier Jahren hat das Bezirksamt endlich die Leichenbeschauer in die Altersversicherung aufnehmen lassen. Mosgraber hat wie so Viele in der Inflation sein nicht unbeträchtliches Vermögen verloren. Heute steht er völlig mittellos da, weil er auch von der Stadtverwaltung keine Unterstützung bekommt, ein nach unserer Ansicht ganz unmöglicher Zustand, wenn man bedenkt, daß Mosgraber über drei Jahrzehnte in städtischen Diensten stand und der geringste Arbeiter heute Pensionsberechtigung hat. Mosgraber gehörte überdies von 1889 bis 1895 dem Bürgerausschuß an. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß man an zuständiger Stelle morgen seiner Verdienste gedenkt und ihn durch eine Aufmerksamkeit erfreut. Mit vielen Mannheimern aber wünschen wir ihm noch manches Jahr in der Rüstigkeit, mit der er seinen 85. Geburtstag begehen kann.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 1. Februar 1932 | 143. Jahrgang / Nr. 51

VfL Neckarau mit an der Spitze

VfL Neckarau siegt verdient — Waldhof verliert in Worms

SV Waldhof fällt zurück

Abteilung Nordwest

VfL Neckarau — FV Saarbrücken 4:3
Wormatia Worms — SV Waldhof 5:3
FK Pirmasens — Eintracht Frankfurt 1:2
FSV Frankfurt — FSV 05 Mainz 4:0

VfL Neckarau konnte seinen Siegeszug fortsetzen und FV Saarbrücken knapp 4:3 schlagen. Nach Verlustpunkten steht Neckarau mit Eintracht Frankfurt punktgleich bei einem Spiel weniger. Saarbrücken kam über die vorletzte Stelle nicht hinweg.

Eine Ueberraschung bildet die 3:5 Niederlage, die SV Waldhof durch Wormatia Worms erlitt. Waldhof ist zurückgefallen und hat bereits 4 Verlustpunkte. Die Wormser, denen man nach ihrem schlechten Start nicht viel zutraute, liegen mit FSV Frankfurt auf dem 3. Platz.

Eintracht Frankfurt konnte durch den verdienten 2:1 Sieg über FK Pirmasens die Spitze behaupten. Pirmasens liegt einen Punkt vor Waldhof.

Ueberraschend sicher 4:0 fertigte FSV Frankfurt den FSV 05 Mainz ab. Frankfurt liegt recht günstig im Rennen. Mainz hat punktlos das Ende.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	4	3	1	—	12:5	7:1
V.f.L. Neckarau	3	2	1	—	11:6	5:1
F.S.V. Frankfurt	3	2	—	1	8:4	4:2
Wormatia Worms	3	2	—	1	7:6	4:2
F.-K. Pirmasens	3	1	1	1	5:5	3:3
S.-V. Waldhof	3	1	—	2	7:10	2:4
F.-V. Saarbrücken	3	—	1	2	6:10	1:5
Mainz 05	4	—	—	4	3:12	0:8

Am 7. Februar spielen:

SV Waldhof — FSV Frankfurt
Mainz 05 — VfL Neckarau
Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms
FV Saarbrücken — FK Pirmasens

Neckarau siegt weiter

V.f.L. Neckarau — F.V. Saarbrücken 4:3

Das schneidige Remis der Saarbrückener bei der Eintracht vor 8 Tagen hatte der heutigen Begegnung an der Altriper Fähre einen gewissen Auftrieb gegeben, wobei nur zu bedauern war, daß zwei Kräfte wie Brose und Striebl 1 infolge Verletzung oder Erkrankung fehlten. Auch bei Saarbrücken waren Zeiß und Gaber in der Läuferreihe ersetzt. Bei Neckarau spielte außerdem Lauer mit geschwollenem Gesicht. Man machte sich kein Hehl daraus, daß gerade gegen den F.V. die Neckarauer in dieser Notformation alles hergeben müßten, um die wichtigen Punkte zu sichern und die Mannheimer Aussichten, die nach wie vor vorhanden sind, auch zur Zeit der nicht kompletten heimischen Mannschaften aufrecht zu erhalten. Die etwa 3000 Zuschauer erlebten mit Ausnahme zweier Spielphasen — vor der Pause nach dem ersten Gegentreffer und dann im Schlußabschnitt — ein schönes Spiel. Nur die Schlußphase mit ihrem spontanen Endspurt der Gäste ließ einige Ahnungen dämmern. Auf keinen Fall hätte nach der anhaltenden und ausgesprochenen Ueberlegenheit der Neckarauer nach der Pause ein ohnehin auf des Messers Schneide stehendes Unentschieden den beiderseitigen Leistungen entsprochen. Klar war das Spiel von den Mannheimern auf 4:1 getrieben und nur der zweite Treffer der Gäste, der Dieringer bei verstellter Aussicht passierte, brachte den unverhofften Aufschwung der niedergedrückten Saarländer, denen man allerdings zugestehen muß, daß der erste Handelfmeter eine harte Entscheidung war. Im übrigen stand das Spiel des F.V. Saarbrücken nicht auf der Höhe der Neckarauer, dazu war die Läuferreihe und diesmal auch die Verteidigung zu schwach. Selbst der sonst gute Schwarz im Tor wurde mit in die Unzulänglichkeit hineingezogen. Dem Sturm, der an sich zweifellos gefährlich werden kann, fehlte die Stützung, der Nachdruck von hinten, aber auch seine Schwächen wurden offenbar. Solange Conen gedeckt wurde, raffte sich niemand zu gesundem Schuß auf. Der Halblinke Schmitt getraute sich erst in der zweiten Hälfte zu schießen, als auch Conen nach dem 4:1-Stand nicht mehr so aufs Korn genommen wurde und Benzmüller ebenfalls fast freien Lauf auf Linksaußen erhielt. Der starke Wechsel lähmte fast die ganze Spielzeit, obwohl gerade das Herausholen beider Flügel die ersten Gegenerfolge brachte. Was erstaunen machte nach dem Frankfurter Schneid, war das Zusammenfallen der Mannschaft nach den rasch aufeinanderfolgenden Anfangstreffern von Neckarau. Erst die einzelnen Gegentore schafften neuen Geist und Angriffskraft. Die wirkliche Stabilität in jeder Lage fehlte. Besseren Aufbau als Conen zeigte Schmitt halblinks und auch das werkbare Zuschneiden des Angriffs auf den „repräsentativen", aber bei seinen 17 Jahren natürlich noch nicht reifen Mittelstürmer machte sich nachteilig bemerkbar. Das beinahe geglückte Aufholen der Saarbrückener am Schluß war auf die geglückte und mehr dem Zufall zuzusprechende Ueberrumpelung Dieringers beim 2. Tor zurückzuführen.

Bei den Neckarauern hatte jede Reihe gute und schwache Punkte, aber die Mannschaft fand sich lange Zeit zur Einheit zusammen, mit Ausnahme vielleicht der rechten Sturmseite, die reichliche Gelegenheiten vergab. Heßner zeigte aber immerhin noch gutes Zuspiel und Herrengaben. Richtig war der Platzwechsel Heßner-Zeilfelder, was sich auch auswirkte, zumal Zeilfelder wieder alte Anlässe von Angriffslust und Kampf um den Ball zeigte. Nagel beherrschte nun einmal die gewinkelten Schüsse noch nicht. Er sollte bereitgestellt werden. Das Gotchleftende war die Läuferreihe und hier wieder Größle mit seinem wirksamen Deckungs- und raumgreifenden Aufbauspiel der Mitte. Lauer war durch den eingangs erwähnten Umstand behindert, zeitweise etwas langsam, aber doch gut. Schmitz 1 zeigte seine gleichbleibende Leistung. Das Fehlen von Brose machte sich trotz der sehr guten Arbeit von Striebl 2 auch taktisch am Schluß bemerkbar. Ein solches Aufkommen Saarbrückens wäre bei ihm kaum möglich gewesen. Auch Meißer hätte neben ihm kein Element besser gefunden. Dieringer hatte beim 2:1-Stand ganz große Form, und das bewirkte das vergebliche Anrennen der Saarländer in einer gefährlichen, wenn auch kurzen Druckperiode vor der Pause. Diese Gäste fielen nach diesem vergeblichen Ansturm dann stark ab.

Das Spiel beginnt unter kräftigem Gegenwind für die Saarbrückener. Die aufmerksame Arbeit der beiderseitigen Verteidigungen verhindert den erfolgreichen Abschluß gut eingeleiteter Angriffe. Neckarau liegt aber etwas mehr in Front. Nach etwa einer Viertelstunde bekommen die Heimischen einen reichlich scharf entschiedenen Handelfer zugesprochen, den Zeilfelder glatt 1:0 plaziert. Ehe Saarbrücken die deprimierende Situation überwunden hat, erzielt, der noch innen gewechselte Zeilfelder Verteidigung und Torwart und stellt 2:0. Erst ein Handelfmeter für Saar, von Conen ebenfalls glatt verwandelt, bringt den ersten Gegentreffer. Die Gäste drücken nun scharf aufs Spiel, ohne den eisern ruhigen Dieringer, der u. a. einen Kurzschuß Conens fabelhaft hält, überwinden zu können. Als Benner nach Paßspiel Mößler-Zeilfelder kurz vor der Pause aus der Luft 3:1 erzielt, glaubt man das Spiel entschieden.

Nach Seitenwechsel kommt Neckarau nach vergeblichen Schüssen von Heßner und Nagel durch raffinierten, überrumpelnden Seitenschuß Zeilfelders sogar auf 4:1. Saarbrücken ist niedergedrückt und lustlos. Neckarau dominiert dauernd, bis die Lockerung der Deckung bei verstellter Aussicht für Dieringer durch den Saarhalblinken Schmitt 4:2 bringt, und ein brillanter Kopfball Conens gar 4:3 drückt. Neckarau ist aus dem Konzept. Ein Lattenschuß der Saarländer demonstriert den drohenden Ausgleich. Unverfehrt-Pforzheim leitete mit Ausnahme des ersten Handelfmeters sehr gut, vor allem vorbildlich ruhig. Das durchaus faire Spiel unterstützte ihn.

August Müßle.

Waldhof in Worms geschlagen

Wormatia Worms — SV Mannheim-Waldhof 5:3 (2:2)

Dieses Spiel in Worms unterschied sich von dem Kampf am Sonntag gegen FSV Frankfurt wie Tag und Nacht. Bei überaus großer Fairneß beider Mannschaften entwickelte sich ein rassiger und interessanter Kampf, der die 5000 Zuschauer bis zur letzten Minute in Spannung hielt. Ein besonderes Verdienst erwarb sich dabei der Schiedsrichter Lis-Stuttgart, der ganz ausgezeichnet amtierte. Waldhof trat in seiner zurzeit stärksten Aufstellung an, während Wormatia abermals umgestellt hatte. Den Posten des Mittelläufers hatte man Schäfer aus der Reserve anvertraut, der sich jedoch recht gut anließ.

Das Treffen begann mit flotten Angriffen der Gäste, die schon in der 8. Minute im Anschluß an eine Ecke durch Siffling den Führungstreffer erzielten. Es dauerte immerhin eine Viertelstunde, bis Wormatia sich durch einen Schrägschuß des Linksaußen Ball den Ausgleich erzwang. Als dann bei einem Vorstoß von Worms der Waldhöfer Haber allein im leeren Tor den Ball mit den Händen abwehrte, kam die Wormatia durch den fälligen Elfer, der von L. Müller verwandelt wurde, nun ihrerseits in Führung. Doch knapp zwei Minuten später schoß Model nach schlechter Abwehr für Waldhof den Ausgleichstreffer.

Nach der Pause dominierten die Wormser und drängten Waldhof in die Defensive. Zunächst verbesserte Winkler auf 3:2. Die Waldhofverteidigung war durch diesen unerwarteten Erfolg dermaßen verblüfft, daß sie völlig kopflos wurde und wenig später zwei weitere Treffer für Worms, die beidemale L. Müller erzielte, zuließ. Die Schlußminuten brachten einen ausgezeichneten Endspurt der Waldhöfer, die dabei durch Walz das Endergebnis auf 5:3 verbessern konnten.

Bei Wormatia lieferten die Hintermannschaft wie auch der Sturm eine große Partie. Die Läuferreihe arbeitete sehr nützlich, besonders der „Ersatz"-Mittelläufer Schäfer war eine angenehme Ueberraschung für die Platzherren.

Die Waldhöfer Hintermannschaft zeigte auch in diesem Spiel die oft gerügten Schwächen. Die Läuferreihe mußte notgedrungen in der zweiten Spielhälfte defensiv spielen, wodurch die nötige Unterstützung des an sich guten Sturmes ausblieb. Die Mannheimer werden mit dieser Tordeckung kaum zu großen Taten in den diesjährigen Schlußspielen kommen, wenn nicht eine grundlegende Aenderung eintreten sollte.

Verdienter Sieg von Eintracht

FK Pirmasens — Eintracht Frankfurt 1:2 (0:1)

Von allen süddeutschen Endspielteilnehmern hat die Frankfurter Eintracht auf dem gefährlichen Pirmasenser Boden stets am besten abgeschnitten. Wenn die bayerischen Spitzenmannschaften in Pirmasens geschlagen wurden, dann holten sich die Frankfurter dort wenigstens einen Punkt. Diesmal langte es sogar zu einem zwar knappen, aber doch wohlverdienten Sieg. Das von Fritz-Oggersheim gut geleitete Spiel hatte wieder einen Massenbesuch angelockt. 10 000 Zuschauer, das ist für eine Stadt von der Größe von Pirmasens schon eine recht beachtliche Zahl, sahen wieder ein schönes Spiel, das aber nicht so mitreißend war, wie die früheren Begegnungen. Beide Mannschaften erreichten erst in der letzten halben Stunde ihre Hochform. In dieser Spielzeit kämpften beide Teams mit dem letzten Einsatz und jetzt wurde das Spiel auch zu einem großen Kampf, der die Zuschauer ganz in seinen Bann riß.

Pirmasens griff in den ersten zehn Minuten ebenfalls an. Es dauerte eine Weile, bis sich die Frankfurter gefunden hatten, dann kamen sie aber auch gleich zum ersten Treffer. In der 14. Minute konnte Ehmer eine Flanke Schallers plaziert einschießen. Der Kampf war bis zur Pause ausgeglichen. Das Zusammenspiel ließ auf beiden Seiten einige Wünsche offen, dafür sah man aber vor allem bei den Frankfurtern hervorragende Einzelleistungen.

Nach dem Wechsel wurde die Eintracht überlegen. Als aber in der 5. Minute Stubb einen Ball unnötigerweise mit der Hand abwehrte, konnte Hergert den fälligen Elfer zum Ausgleich einschießen. Das Spiel nahm an Härte zu und wuchs schließlich in einen großartigen Endspurt hinein, bei dem die Eintracht den Sieg an sich riß. Nachdem die Frankfurter Hintermannschaft eine Anzahl von gefährlichen Angriffen des Gegners sehr sicher abgewehrt hatte, schoß Ehmer den Ball in der 38. Minute nach schönem Alleingang unhaltbar ein.

FSV Frankfurt überlegen

Frankfurt—Mainz 05 4:0 (1:0)

Die Frankfurter zeigten vor 3000 Zuschauern im Bornheim den technisch besseren Fußball, sie waren auch ständig tonangebend, verpaßten aber die meisten Chancen. Der Führungstreffer fiel in der 16. Minute durch Heldmann, der eine Flanke von Armbruster aus der Luft herausnahm und verwandelte. Bei einem Angriff auf den FSV-Torhüter Wolf verletzte sich der Mainzer Mittelstürmer Engel, konnte aber nach zehn Minuten wiederkommen.

Nach der Pause zeigten die Bornheimer neben ihrem besseren Können auch mehr Schwung und das hatte zur Folge, daß sie nun geradezu drückend überlegen spielten. Mainz war sehr schwach. Die Mannschaft kam nur zu gelegentlichen Angriffen, die denn auch noch sämtlich zerfahren waren. Hätte sich der FSV noch mehr angestrengt, so wäre wahrscheinlich die Torziffer doppelt so hoch geworden. Der zweite Treffer für die Frankfurter fiel in der 10. Minute im Anschluß an eine Ecke durch feinen Schuß von Gölz, eine Minute später gab es eine kleine Sensation für die Bornheimer. Knöpfle schoß auf 20 Meter Entfernung auf Vorlage von Dietrich mit plaziertem Schuß ein Tor. Das ist, soviel wir wissen, noch nicht oft vorgekommen. Bei anhaltender Ueberlegenheit konnte der FSV sein Torverhältnis auf 4:0 schrauben.

Schiedsrichter Kläger-Offenburg, ein recht guter Pfeifenmann, übersah noch ein Handspiel eines Mainzer Spielers im Strafraum, dann war fünf Minuten vor Schluß der FSV noch ein viertes Mal erfolgreich. Armbruster spielte sich schön durch und schoß auf kurze Entfernung ein.

Viernheim überrascht

Phönix Ludwigshafen — 1. FC. Idar 3:3

Trotz technischer Ueberlegenheit und trotz der stärkeren Drangperioden reichte es der Phönix-Elf nur zu einem Unentschieden, das zudem nur durch eine unerklärliche 11 Meter-Entscheidung des Schiedsrichters ermöglicht wurde. Alles in allem wäre ein knapper Sieg der Platzbesitzer verdient und auch möglich gewesen, wenn man im Sturm besser Stellung gehalten und das Schießen im richtigen Moment nicht gänzlich vergessen hätte. Hörnle und Lindemann taten alles um dem Innentrio Torchancen zu geben. Dort war man aber zu zaghaft, zu unentschlossen und in nicht wenigen Fällen überhaupt nicht zur Stelle, um der Chance den Erfolg zu geben. Gahnert war derart schwerfällig und unbeholfen, daß er mit einigen klaren Torgelegenheiten nichts anzufangen wußte. Scholl war technisch wohl auf der Höhe, im Strafraum aber blieb er körperlich im Nachteil. Was dem Innensturm in gleichem Maße auszeichnete, war die Unfähigkeit des Schießens. Man gab den Ball immer wieder ab und gab dem Gegner eine willkommene Gelegenheit zur Deckungsverstärkung, an der dann die verspätet abgegebenen Torschüsse erfolglos abprallen mußten. Die Läuferreihe hatte in Hahn ihren eifrigsten, erfolgreichsten und technisch reifsten Kämpfer. Sein Arbeitspensum war wohl das größte der Mittelreihe. Wie er seinen Sturm die Vorlagen zuführte, einlegte und den Gegner im Schach hielt, mußte Anerkennung bringen. Plocher hatte es weit schwerer, denn Idars Sturmführer war schnell und entschlossen. Nach dem Wechsel war Plochers Aufbauarbeit dann systematischer. Für die drei Gegentore zeichnet die Verteidigung in erster Linie verantwortlich. Beiden Verteidigern lag das rasche durchschlagkräftige Stürmerspiel des Gegners nicht. Weber blieb zu langsam, sein Flügel ließ ihn nicht selten stehen und auch Klett zeigte Mängel im Stellungsspiel. Man wird nicht umhin können, die Verteidigerfrage ernsthaft zu prüfen.

Der Gegner aus dem Saargebiet konnte recht gut gefallen. Er war schnell, entschlossen und spielte energisch. Auch Idar verstand es vollendet, seinen Strafraum zu verstärken und den unzähligen Phönixangriffen eine zahlenmäßig verstärkte Deckung entgegenzustellen. Der Angriff konzentrierte sich meistens auf den beiden Flügeln und dem schußfreudigen Sturmführer, die das Phönixtor nicht selten in höchste Gefahr brachten. Die Elf war sehr hart und nicht selten wurden die Grenzen des Erlaubten klar überschritten. Sichtbar wurde dies gerade in den letzten 20 Minuten. Man sah Kampfbilder vor dem Tor der Gäste, wie man sie sich erbitterter kaum vorstellen kann. Daß das Spiel zum Schluß nicht noch ausartete, denn auch einige Phönixler überschritten die Grenze der Fairneß, blieb immerhin ein Trost.

Das Unentschieden verdankt Idar seinem Schlußtrio, in dem der Torwart kaum zu schlagen war. Die Läuferreihe leistete zu ⅔ des Spiels Deckungsarbeit. Vorsichtig blieben die Vorlagen an die Flügel, die dadurch immer wieder Teile schaffen konnten. Im Sturm waren die beiden Außen und der Sturmführer die Gefährlichsten. Beide Halbstürmer betätigten sich, bedingt durch die Taktik der Idarer, meistens als Läufer und Abwehrspieler.

Als Schiedsrichter amtierte Götz-Kaiserslautern. Vor der Pause gab seine Leitung keinen Anlaß zur Klage. Nach dem Wechsel aber, als das Spiel härter und härter wurde, traf er Entscheidungen, mit denen man nicht einig ging. Schwach war aber seine Gesamtleistung schon dadurch, daß er vieles überhaupt nicht sah. So wäre ein 11 Meter-Strafstoß fällig gewesen, als man Berk zweimal k. o. schlug. Unerklärlich blieb die 11 Meter-Entscheidung beim durchaus fairen Rempeln an Gahnert, man kann daher nur von einer Konzession an die Platzbesitzer sprechen, dies um so mehr, als das gleiche „Vergehen" auf der Gegenseite ungeahndet blieb.

Vor ca. 2000 Zuschauern wickelte sich ein flottes und wechselvolles Spiel ab. Phönix zeigte die technisch reiferen Leistungen und erspielte sich eine Ueberlegenheit, die aber durch den Sturm kein zahlenmäßiges Gewicht erhielt. Idar bewies seine Gefährlichkeit durch die raschen, entschlossenen Durchbrüche.

Phönix Ludwigshafen: Zettl; Weber, Klett; Hahn, Plocher, Lenz; Hörnle, Berk, Gahnert, Scholl, Lindemann.

1. FC. Idar: Klein; Purper, Kümmerling; Pulch, Bern, Kurk; Trummenauer, Emil Menz, O. Menz, Fritz Menz, Becker.

Burg.

FC Kaiserslautern — Amicitia Viernheim 2:4 (0:2)

Das Endergebnis ist für Viernheim äußerst schmeichelhaft und keineswegs verdient. Die erste Halbzeit gehörte den Gästen, die über Gebühr hart spielten. Auf der Gegenseite versagte die Verteidigung, sodaß Viernheim durch Mittelstürmer und Halblinken zweimal erfolgreich war. Nach dem Wechsel holte Kaiserslautern durch seinen Sturmführer ein Tor auf, doch wenige Minuten später gab der Hintereinander der Gästelinksaußen zwei Schüsse auf das Tor, die beide die Torlinie passierten. Erst in den Schlußminuten erzielte Kaiserslautern sein zweites Tor. Schiedsrichter Göhring-Ludwigshafen war ungenügend.

Sp. Vg. Sandhofen — SV Saarbrücken 5:1 (2:1)

Das Spiel gegen Saarbrücken zeigte, daß der Nordbezirk mit Sandhofen eine sehr gewichtige Mannschaft im Rennen hat, an der bestimmt noch mancher Gegner scheitern wird. Nach dem Sieg in Neunkirchen hatte man sogar mit einem Siege von Sandhofen gerechnet, daß aber bisher aber ziemlich schwache Sturm 5 Tore schießen würde, hatte man jedoch nicht erwartet. Die ganze Mannschaft lieferte ein sehr gutes Spiel und selbst der Sturm, dessen schwache Leistungen schon wiederholt der Elf den Sieg kosteten, befand sich in ausgezeichneter Verfassung. Die Kombinationen waren flüssig und zielt. Keiner der Spieler verzettelte seine Kräfte durch unnötiges Einzelspiel. Am besten gefielen Schmelzer als Sturmführer, der auch vor dem Tor sehr gefährlich war, sowie Bugmann. Die beiden Halbstürmer Diehl und Wittemann 2 hatten ihre Schüsse ziemlich hoch, allerdings waren sie auch etwas zu langsam. Der Schwächste des Quintetts war Baier K. auf dem linken Flügel, der nur selten an die Form seiner Mitspieler erreichte. Einen ganz überragenden Mittelläufer besitzt Sandhofen in Baier Ph., der sich immer mehr zu einem Klassespieler entwickelt. Seine Uebersicht und sein Stellungsspiel ließen besonders auf. Stets kam seine Vorlage zu dem Stürmer, der am besten

Nürnberg schlägt Bayern München

Abteilung Südost

1. FC Nürnberg — Bayern München 1:0
FC Pforzheim — Spielvg Fürth 3:3
VfB Stuttgart — Karlsruher FV 1:1
1860 München — FV Rastatt 4:0

In dieser Gruppe bilden 3 Spiele eine Ueberraschung. Der 1. FC Nürnberg gewann gegen Bayern München knapp 1:0 und ist dadurch auf den 3. Platz vorgerückt. Bayern fiel 2 Plätze zurück.

FC Pforzheim spielte auch gegen SpVg Fürth unentschieden 3:3. Fürth konnte durch diesen Punktgewinn die Führung vor Pforzheim behaupten.

Der Karlsruher FV kam auch diesmal über ein Unentschieden nicht hinaus. VfB Stuttgart konnte durch das 1:1 den ersten Punkt gewinnen.

1860 München siegte gegen FV Rastatt erwartungsgemäß 4:0 und liegt mit Pforzheim und Nürnberg auf gleicher Höhe.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sp.-Vg. Fürth	4	2	2	—	9:5	6:2
1. F.-C. Pforzheim	4	1	3	—	14:10	5:3
1. F.-C. Nürnberg	4	2	1	1	10:6	5:3
1860 München	4	2	1	1	10:8	5:3
Bayern München	4	2	—	2	10:9	4:4
Karlsruher F.-V.	4	—	4	—	5:5	4:4
F.-V. Rastatt	4	1	—	3	2:14	2:6
V.f.B. Stuttgart	4	—	1	3	2:9	1:7

Nürnberg kommt auf

1. F.C. Nürnberg—Bayern München 1:0 (0:0)

Die Münchener Bayern lieferten in Nürnberg einen außerordentlich spannenden Kampf, dem 18 000 Zuschauer beiwohnten. Die Münchener Gäste spielten sehr flink und hatten im Angriff ihren besten Mannschaftsteil. Aber auch die Abwehr und Deckung waren auf der Höhe. Bachner im Tor hielt manchen schweren Schuß tadellos. Die Münchener Läuferreihe spielte gut zusammen, kam aber in der Gesamtleistung nicht an die Form der Nürnberger Läufer heran, in deren Mitte Kalb seine gewohnte Spielstärke zeigte. Weickmann und Oehm unterstützten ihn gut, sodaß der Klub in erster Linie diesem Mannschaftsteil den knappen Sieg zu danken hat. Die Nürnberger Hintermannschaft mit Köhl, Popp und Munkert arbeitete ebenfalls tadellos, während der Sturm erst nach der Pause zu einer geschlossenen Leistung kam. Vor dem Wechsel spielte jeder der fünf Stürmer auf eigene Faust. Schiedsrichter Bauer-Stuttgart konnte gefallen.

Das 4. Unentschieden des KFV

VfB Stuttgart — KFV 1:1 (1:0)

Beide Gegner rangen vor 3000 Zuschauern sich um ihren ersten Sieg. Der badische Meister fand in dem württembergischen Zweiten einen durchaus ebenbürtigen Gegner. Wohl waren die Karlsruher technisch reifer und taktisch besser, die Stuttgarter zeigten aber entschieden den größeren Kampfgeist. Zwar war der KFV im Feldspiel zumeist überlegen, konnte aber die vielen Torgelegenheiten nicht auswerten. Die Stuttgarter haben das Unentschieden insbesondere auf Grund ihrer sehr guten Leistungen in der ersten Halbzeit verdient, wo sie sehr häufig in bedrohliche Nähe des KFV-Tores kamen. Im Stuttgarter Sturm fehlten jedoch Koch und Stadelmann und der junge Erlay war technisch noch nicht reif genug, um vollwertig zu sein.

Die stärkste Waffe hatte der VfB in der Läuferreihe. Buck und Blum waren die besten Leute auf dem Feld. Der KFV enttäuschte, namentlich sein Sturm, in dem nur Müller, der auch das einzige Tor schoß, restlos gefiel. Schwach war die Läuferreihe, während das Schlußtrio Hafer-Link-Stadler über allen Tadel erhaben spielte. — Eine Niete war der Unparteiische Weingärtner-Offenbach, der einen auffallend schwachen Tag hatte.

Nur unentschieden in Pforzheim

1. FC Pforzheim — Spvgg Fürth 3:3 (3:1)

Die Bedeutung dieses Treffens fand in der stattlichen Zuschauerzahl von 10 000 einen glänzenden äußeren Rahmen. Die beiden Gegner kämpften mit aller Erbitterung um den Sieg, wobei die Fürther entschieden vom Glück begünstigt waren und froh sein konnten, mit einem Unentschieden davonzukommen. Die Pforzheimer stellten die wesentlich schnellere und durchschlagskräftigere Mannschaft und waren dadurch den Fürthern mehr als ebenbürtig. Gemessen an den Torchancen hätten sie einen knappen Sieg verdient gehabt. Zwei Tore hätte der sonst gute Torhüter Rannenbacher vermeiden müssen. In der Hintermannschaft der Goldstädter ragte der Mittelläufer Schwab hervor, im Sturm waren die beiden Flügel Merz und Fischer, der sämtliche drei Tore schoß, die besten.

Bei Fürth war Neger trotz seiner Verletzung ein brauchbarer Hüter. Die Verteidiger Hagen und Appis waren gut, in der Läuferreihe war Leinberger der überragende Dirigent. Im Sturm der Fürther bildeten Fuß und Hecht einen guten rechten Flügel. Frank war ein ausgezeichneter Führer, während Frank-Kießling etwas abfielen. Gut war auch der Schiedsrichter Becker-Ludwigshafen, der den zeitweise harten Kampf jederzeit in der Gewalt hatte. Für die Fürther waren Fuß, Frank und Leinberger erfolgreich.

Rastatt zu schwach

1860 München — FV Rastatt 4:0 (2:0)

Vor 6000 Zuschauern kam 1860 München zu dem erwarteten leichten Sieg über den FV Rastatt. Zwar fehlten bei den Löwen Wendl, Hriglbauer und Eril, die Mannschaft war aber stark genug, um den Rastattern ein jederzeit überlegenes Spiel zu liefern. Bei den Gästen stachen nur der Internationale Huber und der Torwart hervor, ausnehmend schwach war ihre Läuferreihe. Schiedsrichter Kreishauf-Nürnberg hatte ein leichtes Amt, konnte jedoch nicht voll überzeugen.

land. Gut unterstützt wurde er von den beiden Außenläufern, von denen Janan der bessere war. Schlagsicher wie stets war die gesamte Hintermannschaft mit Wittemann I im Tor und den beiden Verteidigern Baier K. und Scherb.

Saarbrücken erreichte lange nicht die Leistungen, die die Mannschaft in den Verbandsspielen zeigte. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß in der Elf reichlich Ersatz stand, der nicht immer genügte. Wolfgang im Tor war sehr sicher, während Hingst I vor ihm äußerst schlagsicher war, jedoch stand ihm der linke Ersatzverteidiger Bäumcher, der sich bei einem Sturz den Arm verstauchte, nicht viel nach. Herling erreichte als Mittelläufer lange nicht die Leistungen seines Gegenüber. Sehr ab fiel der gesamte Ersatzinnensturm, jedoch zeigten auch die Außen keine besonderen Leistungen.

Sandhofen: Wittemann I — Scherb, Baier K. — Welz, Baier Fr., Janan — Hugmann, Dieckl, Schmelzer, Wittemann I, Baier K.

Saarbrücken: Wolfgang — Hingst I, Bäumcher — Meyer, Herling, Waldbürger — Schmitt, Eichler, Bähr, Schmid, Hingst II.

Sauer-Pirmasens leitete sehr gut.

Borussia Neunkirchen — Mannheim 08 3:2 (3:1)

Die Mannheimer führten eine ziemlich robuste Spielweise vor, konnten sich aber trotzdem gegen die besseren und schnelleren Borussen auf die Dauer nicht behaupten. Erst in der zweiten Spielhälfte, nachdem Borussia angesichts des sicheren Sieges sich etwas mehr Reserve auferlegte, kamen die Gäste mehr zur Geltung, ohne aber überragen zu können. Die erste Spielhälfte gehörte ausschließlich den Platzbesitzern, die diese Ueberlegenheit auch in drei Treffern dokumentierten, während Mannheim lediglich zu einem Gegentor kam. Nach dem Wechsel waren dann die Mannheimer abermals erfolgreich, ohne den Sieg des Gegners gefährden zu können.

Saar 05 Saarbrücken — VfR Mannheim 2:0 (0:0)

Das zweite Spiel wurde angesichts der besseren Bodenverhältnisse auf das Uebungsfeld verlegt, das sich in einem tadellosen Zustand befand. Die Mannheimer lieferten eine überraschend schwache Partie. Vor allem war es der Sturm, der viel zu wünschen übrig ließ. Auch bei Saarbrücken kam der Angriff nie recht in Fahrt. Von den zahlreichen Torgelegenheiten konnte er gerade mit Ach und Krach zwei verwerten und dies erst in der zweiten Spielhälfte, als die Mannheimer Verteidigung etwas nachgelassen hatte. Der erste Treffer resultierte aus einem Kopfball von Deutsch und der zweite wurde nach einem Fehlschlag der Verteidigung vom Mittelstürmer erzielt.

Sportfr. Saarbrücken — Spvg Mundenheim 2:1 (2:1)

Saarbrücken wartete an diesem Sonntag mit einer Doppelveranstaltung auf. Zunächst spielte auf der Kampfbahn am Kieselhumes Mundenheim gegen die Sportfreunde. Die schlechten Bodenverhältnisse drückten dem Spiel den Stempel auf. Mundenheim hätte eigentlich einen knappen Sieg verdient, da es die bessere, schnellere und auch kampffreudigere Mannschaft stellte. Saarbrücken verdankte seinen Erfolg lediglich seiner stabilen Verteidigung, die den Gegner nicht vorbei ließ. Baumann brachte Mundenheim in der 14. Minute in Führung. Erst eine Viertelstunde später holte sich Saarbrücken durch den Halbrechten Schanß den Ausgleich. Kurz darauf fiel dann durch den Linksaußen Becker der zweite siegbringende Treffer für die Platzbesitzer. Nach Wiederbeginn waren infolge des schweren Bodens beide Mannschaften zu abgekämpft, um an dem Ergebnis noch etwas ändern zu können.

Tabellenstand der Pokalspiele

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Phönix Ludwigshafen	3	2	1	—	12:6	5:1
Amicitia Viernheim	2	2	—	—	8:3	4:0
Sp.-Vg. Sandhofen	3	2	—	1	7:8	4:2
Borussia Neunkirchen	3	2	—	1	6:5	4:2
1. F.C. Kaiserslautern	4	2	—	2	10:15	4:4
1. F.-C. Idar	2	1	1	—	6:4	3:1
Sportfr. Saarbrücken	2	1	1	—	4:3	3:1
Saar 05	3	1	—	2	3:5	2:4
S.V. Saarbrücken	3	1	—	2	4:8	2:4
08 Mannheim	4	1	—	3	8:9	2:6
V.f.R.	3	—	1	2	4:7	1:5
Sp.Vg. Mundenheim	2	—	—	2	2:4	0:4

Weitere Ergebnisse

Um den Verbandspokal

Main-Hessen: 1. FC Langen — VfL Neu-Isenburg 1:2; SV Wiesbaden — Rot-Weiß Frankfurt 3:3; 1. FC Hanau 93 — Alemannia Worms 1:1; Olympia Lorsch — Kickers Offenbach 2:4; Fsp Kastel — Union Niederrad 0:1; Viktoria Urberach — Germania Bieber 4:3.

Bayern: Teutonia München — DSV München 1:0; Schwaben Augsburg — Wacker München 5:1; Jahn Regensburg — ASV Nürnberg 2:1; FV 04 Würzburg — SSV Ulm 1:3; Würzburger Kickers — VfB Fürth 1:2.

Württemberg-Baden: FC Freiburg — VfB Karlsruhe 5:1; Phönix Karlsruhe — Kickers Stuttgart 2:1; Freiburger FC — FC Mühlburg 3:1; Sportfreunde Eßlingen — Germania Bröhingen 1:4; Union Böckingen — SV Feuerbach 1:1; Spvg Schramberg — FC Birkenfeld 4:3.

Rhein-Saar: Phönix Ludwigshafen — 1. FC Idar 3:3; Saar Saarbrücken — VfR Mannheim 2:0; Sportfreunde Saarbrücken — Spvg Mundenheim 2:1; Borussia Neunkirchen — FC 08 Mannheim 3:1; Spvg Sandhofen — SV 05 Saarbrücken 3:1; FC Kaiserslautern — Amicitia Viernheim 2:4.

Kreisliga Unterbaden: Edingen — Friedrichsfeld 0:1; Weinheim — Altrip 0:0; Feudenheim — Neckarhausen 2:1; Heddesheim — Käfertal 3:3; TV 46 — 1910 Mannheim 3:3; Phönix Mannheim — Neckarstadt 0:0.

Nationaltheater Mannheim — Heidelberg 5:3; Presse SC gegen Amtsgericht 5:5; Handelshochschule — Erwerbslosen-Notschule 2:2.

Tennisrepräsentativkampf Baden-Prag

Baden gewinnt gegen Prag 3:2 - Das Doppel wird in 3 Sätzen entschieden

Am Samstag 1:1

Mannheims Tennispublikum scheint das Interesse an seinem Lieblingssport verloren zu haben, anders ist der abermals äußerst schwache Besuch der Rhein/Neckar-Halle kaum zu erklären. Gewiß, die Zeiten sind schlecht, das Programm war vielleicht auch nicht ganz nach dem Geschmack der Interessenten, denn zwei Einzelspiele sind für den immerhin nicht unbeträchtlichen Weg zur Rhein/Neckar-Halle doch etwas wenig, so daß man besser getan hätte, das ursprünglich auch für Samstag angekündigte Doppelspiel auf dem Programm zu belassen. Aber es scheinen doch auch noch andere Gründe dafür ausschlaggebend gewesen zu sein, daß sich wiederum nur knapp 100 Zuschauer zu dem Repräsentativkampf Baden-Prag eingefunden hatten, sonst hätte doch wenigstens das Kommen eines Deutschen Tennismeisters eine größere Anziehungskraft ausüben müssen.

Die wenigen ganz Unentwegten dürften aber auch schon am ersten Tage auf ihre Rechnung gekommen sein, denn der Sport stand auf beachtlicher Stufe. Roderich Menzel zeigte großes Können und erwies vor allem in Momenten, in denen sich die Lage zu Gunsten seines Gegners gestaltete, daß er zur internationalen Extraklasse zu zählen ist. Hier überraschte er dann seinen gleichfalls in bester Form spielenden Gegner mit plazierten Rückschlägen, oder er ging zum Angriff ans Netz, wo er in bestechender Manier zu zahlreichen Punkten kam. In diesen Momenten offenbarte sich die ganze Gefährlichkeit des erst 24-jährigen Meisters, dessen Spiel sich eben im Gegensatz zu unseren einheimischen Spielern nicht nur auf große Sicherheit und Routine aufbaut, dessen Spiel vielmehr im gleichen Maße an Variation gewinnt wie es die jeweilige Situation erfordert. Dr. Will Fuchs-Karlsruhe, der dieses Mal die Mannheimer Mannschaft verstärkte, lieferte eine wirklich ausgezeichnete Partie, spielte vor allem weder befangen, noch zu riskant und ließ dadurch den Kampf nie einseitig erscheinen. Der Karlsruher war auffallend sicher und zeigte eine bemerkenswerte Schnelligkeit, die es ihm vor allem auch erlaubte, ein forciertes Tempo gut durchzuhalten.

Das zweite Einzelspiel des ersten Tages brachte dagegen eine leichte Enttäuschung, denn Mannheims Spitzenspieler, Dr. Buß, war seinem Gegner Soyka allzu klar überlegen. Hier fehlten die Kampfmomente, denn Dr. Buß war eigentlich stets der Angreifer, er war es auch, der das Tempo diktierte und der ganzen Begegnung das Gepräge gab. Der Mannheimer befand sich in bester Spiellaune und konnte hier so recht sein enormes Können zeigen, da der bereits 45jährige Soyka Mühe hatte, in der ungewohnten Halle ins Spiel zu kommen und gar keine Zeit fand, selbst zum Angriff überzugehen, da er nicht aus der Rolle des Verteidigers herauskam. Soyka kann ohne Zweifel mehr, als er in Mannheim zu zeigen vermochte, als ihm sein Gegner am Samstag zu zeigen gestattete.

Roderich Menzel — Dr. Fuchs 7:5, 6:4

Man war geneigt, dem Karlsruher gegen den Deutschen Meister keine allzu großen Chancen zu geben. Die ausgezeichnete Technik, verbunden mit einem offensiv wie defensiv sehr klugen Spiel werden aber Dr. Fuchs immer wieder in die Lage versetzen, auch einem stärkeren Gegner einen guten und eindrucksvollen Kampf zu liefern. Das hatte schon Bad Homburg gezeigt, das bewies die Mannheimer Begegnung aufs Neue. Dr. Fuchs begann sogleich konzentriert und holte sich die beiden ersten Spiele und behielt auch die Führung bei jeweiligem Gewinn des Aufschlages bis 5:4; erst dann ging Menzel zum entscheidenden Angriff über und hatte bei seinen Netzangriffen auch dessen Erfolg. Bei prächtigen Ballwechseln ging der Prager erstmals 6:5 in Führung. Menzel findet zwar nochmals harten Widerstand, kann aber trotz 0:30 durch erneute Angriffe den zweiten Satzball erfolgreich verwerten und mit 7:5 zum Gewinn des ersten Satzes kommen.

Obwohl Roderich Menzel im zweiten Satz alsbald eine 3:0-Führung erlangt, ist die Begegnung auch hier stets interessant. Dr. Fuchs kann zunächst zwei Matchbälle erfolgreich abwehren und auch noch ein viertes Spiel an sich bringen. Gute Lobb-Bälle drängen den stürmisch angreifenden Prager immer wieder an die Grundlinie zurück, der aber auch hier einen Rückstand von 0:30 aufholt und jetzt gleich mit dem ersten Matchball Erfolg hat.

Dr. Buß — Soyka 6:1, 6:0

Wie es bereits das Ergebnis klar erkennen läßt, wurde das zweite Einzelspiel zu einer ziemlich einseitigen Angelegenheit. Dr. Buß diktierte das Spiel nach Belieben, jagte seinen Gegner von Ecke zu Ecke, um dann bei sonst recht seltenen Netzangriffen zu sicherem Punktgewinn zu kommen. Während dem Mannheimer fast alles gelang und er in immer bessere und bestechendere Form gelangte, wollte seinem Gegner nichts, aber auch gar nichts glücken. Er hatte große Mühe, sich mit den Verhältnissen der Mannheimer Halle vertraut zu machen und das umso mehr, als ihm fast gar nie Gelegenheit gegeben war, richtig ins Spiel zu kommen. Dr. Buß forcierte zudem das Tempo in äußerst wirkungsvoller Weise, ein weiteres Handicap für den sich zwar aufopfernd aber erfolglos wehrenden Prager. Zahlreiche Doppelfehler sprechen weiterhin für die schwache Disposition, in der Soyka einem an diesem Tage in jeder Situation klar überlegenen Gegner glatt unterliegen mußte, einem Gegner, der hier in einer Weise brillierte, wie es noch selten zu sehen war. Nach einer knappen halben Stunde war der einseitige Kampf bereits zu Gunsten von Dr. Buß entschieden.

Handball im Rheinbezirk

Keine Ueberraschungen

07 Mannheim — MTG Phönix 5:4 (1:4)

In früheren Spielen war Phönix selten um eine Niederlage in Neuostheim herumgekommen, jetzt gelang endlich ein Sieg, der zudem gegen Schluß stark in Frage gestellt war, da die Mannschaft nicht immer mit dem nötigen Ernst oder besser gesagt Ruhe spielte. So wurden z. B. nach der Pause von Phönix die schönsten Bälle vergeben, während vorher die Platzherren im Angriff versagt hatten.

Das Spiel, das Kraus-VfR korrekt leitete, stand zunächst im Zeichen des Phönixsturmes, der hinten seine schwachen Läufer unterstützte und im Angriff dennoch Erstklassiges leistete. Nach nahezu viertelstündiger verteilter Spielzeit können Schuch und Bleicher in kurzer Folge zwei Tore vorlegen. Schmidt nützt einen Fehler der gegnerischen Deckung geschickt zum ersten Gegentreffer. Nachdem Schuch nur die Latte getroffen hatte, läßt Bleicher — der Boden war aufgeweicht und rutschig — in ständiger Position, erzielt aber dann im Alleingang ein drittes Tor. Harder erreicht durch Verwandlung eines Strafwurfes den Halbzeitstand mit 4:1.

Nach dem Wechsel hat Phönix viel Pech, verdirbt aber auch manche Chance durch schlechtes Plazieren. Es dauert wieder eine Weile, bis ein Treffer fällt. Decker holt durch Verwandlung eines Strafwurfes ein Tor auf. Stemper wirft in bester Lage unbehindert daneben, dann hält Briegleb wiederholt gut. Etwa fünf Minuten vor Schluß beendet Schmidts eine schöne Kombination erfolgreich. Die Differenz beträgt nunmehr nur noch ein Tor, aber keine Partei kann sich zu besseren Leistungen aufschwingen. Röderer zeigt noch einen schönen Alleingang, aber der Endeffekt bleibt aus, der Ball geht ans Außennetz. Decker und Stemper vergeben noch freistehend, dann ist Schluß. Phönix bleibt 4:3 Sieger.

FV Frankenthal—Polizei Mannheim 4:10 (3:4)

Unter der nicht besonders überragenden Leitung von Schwab-Pfalz Ludwigshafen kamen die Ordnungshüter in Frankenthal zu einem hohen, aber hart erkämpften Sieg.

Frankenthal übernimmt bald durch Windecker die Führung, doch kann Müller durch Strafwurf ausgleichen. Erneut gehen die Gastgeber in Führung; diesmal holt Höfling nach Kombination den Ausgleich. Auf und ab geht das Spiel, bald hat die eine bald die andere Partei einen kleinen Vorteil. Als nächste kommen die Frankenthaler wieder zum Erfolg; Höfling gelingt wieder das Remis. Schmidt bringt dann endlich kurz vor der Pause die Gäste in Front. 4:3, Pause.

Der gleiche Spieler kann zu Beginn der zweiten Hälfte erhöhen. Frankenthal läßt nicht nach und holt ein Tor auf, aber Höfling kann die alte Distanz wieder herstellen. Nun kommen zur Abwechslung einige Hinausstellungen, zwei der Gastgeber müssen wegen Tätlichkeit, einer wegen Reklamation aus dem Spielfeld. Schmidt und Höfling stellen dann nacheinander auf 10:4, den Endstand. Man durfte aufatmen, als der Spielleiter zum Ende gepfiffen hatte, da das Spiel auszuarten drohte.

FC 08 Mannheim—MTG 2:2 (2:1)

Dieses Spiel war für die MTG-Anhänger eine große Enttäuschung, da ihre Leute auf dem Spielfeld ganz und gar nicht überzeugen konnten und ein sehr mattes Spiel hinlegten. Da zeigte die Gegenseite doch merklich Besseres. Es ist erstaunlich, was die Lindenhöfer aus den bisherigen Spielen gelernt und vor allem eine Mannschaft zusammengestellt haben, die sich sehen lassen kann und bei etwas mehr Verständnis — der Kontakt zwischen Läuferreihe und Sturm fehlt noch — bestimmt ein noch stärkerer Gegner abgeben wird.

Der Spielverlauf, dem als Unparteiischer Schuhmacher-Phönix Mannheim vorstand, deckte im Allgemeinen faires Spiel, wobei allerdings eine grobe Unsportlichkeit, hinter dem Rücken des Leiters begangen, ungeahndet blieb und beinahe zu härterem Spiel geführt hätte, wenn der Schiedsrichter nicht energisch vorgegangen wäre. — Vielleicht nimmt sich die Vereinsleitung solcher Spieler einmal an. — Bickel kann nach wenigen Minuten eine Strafwurfabgabe zum ersten Tor einwerfen, der vorzügliche Steudtle im 08-Tor konnte den Ball nicht mehr erreichen. Kühlwein kann mit gutem Wurf ausgleichen; sein Bruder holte bald darauf im Alleingang die Führung mit 2:1, bei welchem Stand die Seiten gewechselt werden.

Nach dem Wechsel ist 08 leicht überlegen, aber zu Toren reicht es nicht. Nachdem Treiber in der ersten Minute ausgeglichen hat, läßt keine der Hintermannschaften mehr Tore zu, sodaß es beim gerechten Unentschieden 2:2 bleibt.

Der 3:2 Sieg am Sonntag

Am Sonntag nachmittag, der in der Rhein-Neckar-Halle die Fortsetzung und Beendigung des Hallentennis-Repräsentativkampfes Baden—Prag brachte, war der Besuch erfreulicherweise wesentlich besser als am Vortage. Etwa 300 Zuschauer hatten sich zu den Spielen eingefunden, die ja durchweg ganz ausgezeichneten Sport brachten. Dies gilt vor allem von dem Einzel der beiden Spitzenspieler Roderich Menzel und Dr. Buß, dann aber auch für das abschließende Doppelspiel. Nachdem die beiden Einzelspiele jeder Partei einen Punkt brachten, entschied der Gewinn des Doppels den Kampf zu Gunsten Mannheims.

R. Menzel — Dr. Buß 6:3, 3:6, 6:4

Nach dem sehr guten Leistungen von Dr. Buß im Kampf gegen den allerdings auch wesentlich schwächeren Tschechen Soyka, sah man dieser Begegnung mit erhöhter Spannung entgegen. Das Spiel der ersten Punkte brachte denn auch ganz ausgezeichneten Sport und bewies, daß auch in der schnellen Halle bei technisch hervorragenden Gegnern häufiger Ballwechsel durchaus keine Seltenheiten zu sein brauchen. Roderich Menzel kam noch äußerst hartnäckigem Widerstand seines Mannheimer Gegners zu einem knappen, aber verdienten Dreisatzsieg. Menzel hatte sich recht gut mit den Hallenverhältnissen vertraut gemacht und erklärte nach der Begegnung selbst, sein bestes Hallenspiel geliefert zu haben, eine weitere Bestätigung für die sehr gute Form, in der sich Dr. Buß sehr im Gegensatz zu der Begegnung mit Kehrling befand. Im ersten Satz konnte Menzel jeweils seine Angabe gewinnen, doch kam auch Dr. Buß bei seinem ferne jeweils wieder zum Gleichstand. Erst beim Stand von 4:3 konnte sich Menzel durch einige Doppelfehler seines Gegners begünstigt einen entscheidenden Vorsprung sichern und dann auch gleich den ersten seiner drei Satzbälle erfolgreich verwerten. Im zweiten Satz, der gleichfalls beiderseits prächtige Ballwechsel brachte, war Dr. Buß in noch besserer Form. Hier führte der Mannheimer, mit dessen Angabe dieser Satz begann, jeweils knapp. Auch er konnte bei 4:3 erstmals den ferne seines Gegners an sich bringen und dann bei ebenfalls drei Satzbällen den zweiten Satz gewinnen. Der dritte Satz war am härtesten umstritten. Menzel führte schnell 3:0, sodaß man schon mit seinem sicheren Siege rechnete, als Dr. Buß in bestechender Form Spiel um Spiel aufholte und bei 4:4 den Gleichstand erreichte. Jetzt aber bewies Roderich Menzel seine ganz große Klasse, indem er einige ungemein schwierige Bälle noch zu erfolgreichen Punkten zu verwerten wußte und dann nach Abwehr von 4 Matchbällen mit 6:4 zum Endsieg kam. Prag führte somit 2:1.

Dr. Fuchs — Soyka 3:6, 6:1, 6:1

Das zweite Einzelspiel des Sonntags endete mit dem erwarteten Sieg des Karlsruhers Dr. Fuchs. Soyka zeigte zwar im ersten Satz, den er auch mit 6:3 an sich bringen konnte, recht gute Leistungen und bewies, daß er mehr kann, als er an den beiden Tagen in Mannheim zu zeigen in der Lage war, aber dann ließ der Prager mehr und mehr nach, sodaß Dr. Fuchs das Spiel eindeutig beherrschte. In ausgezeichnetem Stil ließ er seinem Gegner kaum mehr eine Chance und holte sich die beiden nächsten Sätze ganz überlegen, wobei Soyka in jedem Satz nur zu einem einzigen Spiel kommen konnte. Somit stand die Begegnung nach Abschluß der Einzelspiele 2:2 unentschieden.

Dr. Buß-Oppenheimer gewinnen das Doppel

Die Entscheidung des Repräsentativkampfes war also dem abschließenden Doppel vorbehalten, das nochmals sehr gute Leistungen brachte und mit einem knappen, aber gerechten Dreisatzsieg der Mannheimer endete. Dr. Buß-Oppenheimer erwiesen sich als die besser eingespielte Kombination und hatten auch den Vorzug, mit den Hallenverhältnissen besser vertraut zu sein. Im ersten Satz beherrschten sie das Feld und holten sich rasch mit 6:1 den ersten Satz. Dann aber legte Menzel, der beste Mann des Quartetts mächtig los, sodaß die Mannheimer ihr ganzes Können aufbieten mußten, um in zwei langen Sätzen die Entscheidung zu ihren Gunsten zu behaupten. Soyka gefiel im Doppel zwar besser als in seinen Einzelspielen, aber er war bei den sich recht gut ergänzenden Mannheimern doch nicht stark genug, um den Verlust des Doppels vermeiden zu können, da Menzel bei ihm nicht die genügende Unterstützung fand. Die Mannheimer können stolz darauf sein, abermals den deutschen Meister mit einem vor allem im Doppel als recht stark angesehenen Partner bezwungen zu haben, ein Sieg, der sich würdig an die zahlreichen internationalen Erfolge anreiht, die dem süddeutschen Meisterpaar im Laufe der letzten Saison beschieden waren. Nach dem 6:1, 7:5, 8:7 Sieg der Mannheimer lautet das Endergebnis 3:2 Punkte, 10:7 Sätze und 71:60 Spiele zu Gunsten von Mannheim. H. B.

T.G. 78 Heidelberg — V.f.R. Mannheim 1:4 (0:2)

Nach diesem neuerlichen, sehr beachtlichen Erfolg muß man die Rasenspieler als die in der neuen Saison erfolgreichste Elf ansprechen. Nach dem Unentschieden gegen 80 Frankfurt gelang den Mannheimern in Heidelberg auf dem Platz der Turngemeinde ein bedeutsamer 4:1-Sieg. Die Gäste hatten zumeist entschieden mehr vom Spiel und zeigten vor allem das zusammenhängendere Spiel, was letzten Endes vor allem für ihren selbst in dieser Höhe verdienten Sieg ausschlaggebend war.

Mannheim hatte eine unbedingt zuverlässige Hintermannschaft, in der sich auch der Ersatztormann Maier-Reinach recht gut bewährte. In der Läuferreihe überragte Geyer als Mittelläufer, während sich Naunach erst noch auf dem ungewohnten Posten zurecht finden muß. Das gleiche gilt für Heerwagen auf Linksaußen, der sich mit seinem neuen auch noch nicht völlig vertraut gemacht hat. Sonst lieferte aber der Angriff eine ausgezeichnete Partie, nur müßte Eckert am rechten Flügel noch mehr Platz halten. Die 78er haben ihre Mannschaft in den letzten Wochen umgruppiert, was sich zwar in Mannheim im Kampf gegen den TV 46, den die Heidelberger überraschend hoch mit 5:1 gewinnen konnten, bewährt hatte, was sich an diesem Sonntag nicht besonders vorteilhaft auswirkte. In der Verteidigung vermißte man immer noch Heuser, dann vor allem auch den verletzten Halbstürmer Roth, den Kiger, der aus der Verteidigung in den Angriff vorgegangen war, nicht vollwertig ersetzen konnte. Ueberle war wieder der beste Mann der Platzelf, der Uebersicht und ausgezeichnete Ballverteilung zeigte. Neben ihm gefiel vor allem Nisl, der auch diesen Sonntag wieder ein äußerst zuverlässiger Läufer war.

Die Platzherren kommen zunächst zu einigen gefährlichen Vorstößen, da sich Mannheim erst nach Ablauf der ersten Viertelstunde gut zusammenfindet. Von da an dominieren dann die Gäste, die durch Henkel zu zwei Erfolgen kommen. Nach der Pause bleibt Mannheim weiterhin im Vorteil, Henkel erhöht auf 3:0 und dann verwandelt Christophel eine gute Vorlage von Heller zum 4. und letzten Treffer. In den letzten Minuten versucht Heidelberg, das Ergebnis günstiger zu gestalten, aber lediglich Ueberle kann bei einem Gedränge vor dem Gästetor den Ehrentreffer erzielen.

Mannheim Alte Herren kamen zu einem verdienten 3:0 Sieg, während die zweite Mannschaft der Gäste mit 1:3 unterlag. — Das Spiel der Damen, wenn man hier von einem Hockey-„Spiel“ reden darf, endete 2:2 unentschieden. Die Mannheimerinnen waren technisch ganz klar überlegen, konnten sich aber gegen die Elf der Platzherren, die vor der Pause überraschend zwei Tore vorgelegt hatte und dann verstärkt verteidigte, nicht durchsetzen, zumal die Heidelbergerinnen ein ungemein „körperliches“ Hockey spielten. h.

Sicherer Hockey-Sieg der M.T.G. in Heidelberg

Turnverein 1846 1:4 geschlagen

Das Spiel am Sonntag in Heidelberg zeigte die MTG nach einer Periode schwächerer Spiele zum ersten Male wieder in ausgezeichneter Form. Vor allem der Sturm fand sich wieder viel besser zusammen, sodaß ein sicherer Sieg errungen werden konnte, da die Abwehrreihe wieder in der gewohnten guten Form waren. Ganz hervorragend hielt sich wieder die Läuferreihe, die den Sturm prächtig unterstützte und die Heidelberger Angriffe bereits im Keim erstickte. Allerdings wurde dabei in der 1. Halbzeit wieder der Fehler gemacht, den Gegner zu stark zurück zu drängen, sodaß infolge der verstärkten Verteidigung der Heidelberger nur ein Tor fiel.

Erst als nach Wiederbeginn der Turnverein sich besser lockerte und etwas aufkam, hatten die Stürmer bessere Schußgelegenheiten und 3 weitere Tore waren die Ausbeute dieser Spielperiode, während der Platzbesitzer nur zu einem Gegentreffer kam. Am besten gefielen konnten im Sturm Beckmann und Günther. In der Hintermannschaft deckte Dr. Dinkmann, der jedoch durch Saalbühler, der sich als Verteidiger besser, wie in den letzten Spielen als Läufer, bewährte, ausgezeichnet ersetzt wurde. Für Saalbühler rückte Frey den linken Läuferposten ein, der den beiden andern Spielern in der Deckungsreihe, Hochland und E. Junge kaum nachstand. Hervorragend war wieder Schüler im Tor, der, besonders nach der Pause, schwere Schüsse zu halten hatte, was ihm auch bis auf das eine unhaltbare Tor gelang.

Die Tore für Mannheim schossen Beckmann (2), Günther, Heinig, während den Heidelberger Erfolg der Linksaußen herbeiführte. Der Sieg der Mannheimer beweist, daß die Mannschaft wieder auf ihre Erfolge zu Beginn der Saison anzuknüpfen scheint, denn gerade der Heidelberger Platz war für die MTG von jeher ein gefährlicher Boden. Zudem hatten die Heidelberger schon das Vorspiel in Mannheim 1:2 gewonnen und der MTG damit die erste Niederlage in dieser Spielzeit beigebracht. Auf der freundschaftlichen Sieg eine Korrektur der Spielstärke zwischen den beiden Vereinen erbracht. Zwei Schiedsrichter vom HCH, Kerstaner und Brehmer waren sicher und einwandfreie Leiter. F. H.

Boxen

Um die Mannschafts-Meisterschaft

Im Kampf um die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen der Amateurboxer standen sich am Freitag in der Breslauer Jahrhunderthalle der Amateur-Boxklub Breslau der Boxklub Stettin vor nur ungefähr 800 Zuschauern gegenüber. Das Treffen endete mit 8:8 Punkten unentschieden. Beide Vereine haben sich geeinigt, am 14. Februar in Stettin den entscheidenden Rückkampf auszutragen.

Handball der Turner

TV Konstanz und TV Lahr weitere Endspielteilnehmer

Der Sonntag hat nun auch in den beiden fällig gewordenen Entscheidungsspielen die beiden restlichen Gruppensieger für die Gruppen 5 und 6 der Badischen Turnermeisterklasse gebracht, so daß die Endspiele um die Badische Meisterschaft der Turner nunmehr am nächsten Sonntag beginnen können.

Das Entscheidungsspiel in Lörrach brachte vor einer stattlichen Zuschauermenge ein interessantes Treffen, in dem der TV 03 Konstanz stets die tonangebende Mannschaft war, welche denn auch über den Turnerbund Lörrach einen verdienten 9:3 Sieg erringen konnte. Während die siegende Mannschaft, in allen Teilen gut besetzt, ein erfolgreiches Stürmerspiel in erster Linie zeigte, kam der TbD Lörrach nicht an die in den letzten Gauspielen gezeigte Leistungsgrenze heran.

Das Treffen in Lahr dagegen führte zwei gleichwertige Mannschaften zusammen, von welchen, das kann man ruhig sagen, die glücklichere das bessere Ende für sich behielt. Das Spiel war von Anfang bis zum Ende äußerst interessant und spannend und hielt die 700 Zuschauer jederzeit in seinem Bann. Bei der Pause stand die Partie noch unentschieden, im Endergebnis behielt der TV Lahr mit 7:1 Toren über den TV Sulz die Oberhand.

Spiele im Turngau Mannheim

Bei annehmbarem Besuch trafen sich in Seckenheim zu einem Rathilfespiel der TV Seckenheim und der TV 1846 Mannheim. Bei einem schönen Spielverlauf konnte die Gesamtmannschaft, die bei der Pause mit 3:1 im Rückstand war, nach dem Wechsel durch ein flottes und produktives Arbeiten der Sturmlinie besser gefallen, als die Elf des Platzbesitzers. In der zweiten Spielhälfte konnten beide Mannschaften zu wiederholten Torerfolgen kommen, so daß am Ende der Spielzeit sich ein unentschiedenes 7:7 Ergebnis ergab.

Zu zwei Freundschaftsspielen empfing Auswärts Neckarau zwei Mannschaften des VfR Mannheim. Beide Spiele wurden vom VfR gewonnen. Auswärts 2. spielte gegen VfR 3. 1:8, Auswärts 1. gegen VfR 2. 3:5.

Die Turnerinnen des TV 1846 weilten beim Sportverein Waldhof. Wider Erwarten entpuppte sich Waldhof als ein äußerst spielstarker Gegner; was Waldhof an Schnelligkeit voraus hatte, wurde beim TV 1846 durch bessere Technik und genaueres Zuspiel ausgeglichen. Bei einem Halbzeitstand von 0:1 für Waldhof trennten sich die Mannschaften mit einem beide Teile zufriedenstellenden 1:1 Ergebnis.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. W. Weihers · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher · Sport und Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Schulungs-Arbeit im Mannheimer Turngau

Wie vorgesehen, kam am vergangenen Sonntag in der Turnhalle des TV 1846 die angesetzten Lehrstunden für die Frauenturnwarte der Gauvereine und die Kunstturner zur Durchführung.

Zur Vorturnerstunde der Frauenturnwarte hatten sämtliche Gauvereine bis auf einen ihre Uebungsleiter entsandt. Nach einer Bewegungsschule übte die Gaufrauenturnwartin Frau Stolz für das diesjährige Kreisfrauenturnen in Offenburg den ersten Teil der einen Uebung für das allgemeine Keulenschwingen. Die von Kreisfrauenturnwart Latterner, Karlsruhe, zusammengestellten, auf der Tagung der Gaufrauenturnwarte bereits erprobten Uebungen müssen in ihrem Aufbau als meisterhaft bezeichnet werden.

Gleichzeitig arbeitete im großen Turnsaale die Kunstturner-Vereinigung unter der Leitung von Turnwart Andreß. In der systematischen Ausbildung wurde an den einzelnen Turngeräten fortgeschritten. Gute Dienste leistete auch die neu in die Turnhalle des Turnvereins eingebaute und den Wettkampfbestimmungen entsprechende 4-fache Schaukelringeinrichtung, welche es ermöglicht, auch dieses Uebungsgebiet in erforderlicherweise dem Arbeitsplan einzugliedern. Im Anschluß an die praktischen Uebungen vereinigte Turnwart Adelmann, der Vorsitzende der Kunstturnervereinigung, die Mitglieder zu einer Besprechung, welche neben der fälligen Jahresversammlung nach einjährigem Bestehen auch den vorstehenden Kunstturnkämpfen des Gaues diente.

Drei D.S.V.-Skilehrer im T.V. 1846 Mannheim

Die Ski-Abteilung des TV 1846 Mannheim, welche der Wanderriege angegliedert ist, hat im vergangenen Jahre einen erfreulich starken Aufschwung und eine stattliche Mitgliederzunahme erfahren. Von Anfang an waren die Turner bestrebt, auch für die erforderlichen Ausbildungsplätze zu sorgen. Es ist als ein Erfolg der jungen Abteilung zu bezeichnen, daß sie bereits drei geprüfte Skilehrer besitzt. Nach den Turnern Paul Kermas und Karl Englert hat nun auch der Turner Ernst Müller sich an einem Ausbildungslehrgang für DSV-Skilehrer auf der Kurnhütte im Allgäu beteiligt und die Prüfung als DSV-Skilehrer mit Erfolg bestanden.

Gau-Turntag des badischen Neckar-Turngaues in Eppelheim

Der ordentliche Gauturntag des Badischen Neckarturngaues, des größten der Badischen Turngaue, vereinigte in der Turnhalle des TV Eppelheim 44 Gauvereine mit zusammen 102 Abgeordneten. Der Gauturntag selbst nahm einen harmonischen und flotten Verlauf. Die Bestandserhebung auf 1. Januar 1932 ergab, daß der Badische Neckarturngau an 28 Orten, 46 Vereine zählt mit zusammen 9821 Mitgliedern. Unter den 6784 Vereinsangehörigen über dem 14. Lebensjahr sind 29 v. H. als erwerbslos gemeldet. Der größte Verein des Gaues der TV 1862 Weinheim mit 1008 Mitgliedern.

Sämtliche ausscheidenden Gauturnratsmitglieder wurden einstimmig wieder gewählt mit Gauvertreter Kuchenbeiser an der Spitze. Auch der Voranschlag des Gauturnrates wurde gutgeheißen und die Gaubeiträge in der seitherigen Höhe wiederum genehmigt. Das für dieses Jahr vorgesehene gemeinsame Gaufrauenturnen fällt mit Rücksicht auf das Kreisfrauenturnen aus. Das Gaumännerturnen wurde nach Walldorf und das Gauvolksturnen nach Neckarhausen vergeben. Ein südliches Schülertreffen findet in Wiesloch statt, ein solches für die Gruppe Nord des Gaues in Ilvesheim. Ein Staffellauf wurde Ladenburg zur Durchführung übertragen, während der Ort für das Gauschwimmen noch nicht festgelegt wurde.

Schweizer Ski-Meisterschaft in Zermatt

Langlauf am Samstag

Mit dem Langlauf über 15 Kilometer wurde am Samstag die 26. Schweizerische Skimeisterschaft in Zermatt fortgesetzt. Die warmen Sonnenstrahlen hatten teilweise unter dem Schnee aufgeräumt, sodaß die Leitung sich zu einer Umlegung der Strecke entschließen mußte. Die nicht besonders schwierige Strecke wies einen Höhenunterschied von 310 Meter auf und wurde von dem Sieger der Senioren, Elias Julen in der schnellsten Zeit mit 1:03:21 zurückgelegt. Mit geringem Abstand belegten Tavernaro-Italien und Piguet die nächsten Plätze. Sieger der Klasse 2 wurde der St. Moritzer Cadisch in 1:06:10. In der Altersklasse triumphierte erwartungsgemäß Alfons Julen in 1:05:35 und bei den Jungmannen, die nur sieben Kilometer zu bewältigen hatten, ging C. Berger-Andermatt in 37:37 als Sieger hervor.

Die Ergebnisse:

Klasse 1: 1. Elias Julen-Zermatt 1:03:21; 2. Tavernaro-Italien 1:05:42; 3. Piguet-Frankreich 1:05:59; 4. Bumann-Zermatt 1:07:34; 5. Sindre-Frankreich 1:07:27; 6. Boren-Grindelwald 1:07:38; 7. David Zogg-Arosa 1:07:41.

Klasse 2: 1. Cadisch-St. Moritz 1:06:10; 2. Auf den Blatten-Zermatt 1:07:52.

Altersklasse 1: A. Julen-Zermatt 1:05:35; 2. Gurlauen-Arosa 1:09:46.

Jungmannen: C. Berger-Andermatt 37:37; 2. G. Julen-Zermatt 37:19.

Berliner Reitturnier

Riesenerfolg der großen Schaunummern

Nach der Eröffnungsvorstellung am Nachmittag hatten die Veranstalter des Reitturniers am Abend noch einen weit größeren Erfolg, denn die Weiße Halle war fast ausverkauft. Das Programm brachte die Fortsetzung der am Nachmittag begonnenen Prüfung. Besonders das Jagdspringen, der Preis der Grünen Woche, mit seinen 102 Bewerbern nahm einen sehr interessanten Verlauf. Die bis dahin beste Zeit von 52 Sekunden wurde ziemlich von Oberleutnant von Barnekow auf Nicoline erreicht. Später war es Frau von Opel, die ihren prächtigen Schimmel Nanuk noch eine Sekunde schneller über den Kurs brachte, dann aber erschien der unverwüstliche Derby unter Oberleutnant Hasse in der Arena und bewältigte fehlerfrei 50 Sekunden und war damit Sieger im Gesamtklassement. Die Eignungsprüfung der mittleren Pferde belegte Frau Franke auf Plakat mit Beschlag und in der Materialprüfung wurde Dr. Baumgartners Wolf die Goldene Schleife zuerkannt.

In den Schaunummern trat noch einmal die Kinderabteilung und Pferden in Aktion und dann folgte anschließend das Denkmal der deutschen Kavallerie, „mit dem die Turnierleitung unbedingt einen Schuß ins Schwarze getan hat". Die in vier Abteilungen gerittene Attraktion wurde von 180 Angehörigen der Reiterregimenter 4 und 9, sowie der Kavallerieschule Hannover ausgeführt. Sie zog sich fast eine Stunde hin.

Amateurboxkämpfe im In- und Auslande

Ein Unentschieden in Leipzig

Der mehrfache deutsche Mannschaftsmeister Colonia Köln hatte am Freitag auf der Heimreise von Prag in Leipzig. Vor einem ausverkauften Haus erreichten die schon etwas abgekämpften Rheinländer gegen eine Leipziger Auswahlstaffel nur ein Unentschieden von 8:8 Punkten. Jede Mannschaft kam zu drei Punktsiegen, während zwei Kämpfer remis ausgingen.

Bayerische Amateurboxer in Wien

Im Rahmen eines Großkampftages der Wiener Amateurboxer gingen auch die beiden Münchener Böhm und Hapmann in den Ring. Böhm verlor gegen den österreichischen Mittelgewichtsmeister Zehetmayr nach Punkten. Hapmann konnte seinen Revanchekampf gegen den österreichischen Meister im Schwergewicht Hanlick nur unentschieden gestalten.

Spiele der Kreisliga

Kreisliga Unterbaden

Edingen—Friedrichsfeld 0:4
Weinheim—Altrip 0:3
Feudenheim—Neckarhausen 2:1
Heddesheim—Käfertal 3:0
Phönix Mannheim—Neckarstadt 0:0
TV 1846 Mannheim—1913 Mannheim 0:3
07 Mannheim spielfrei.

Friedrichsfeld, der Tabellenerste, fertigte Edingen wie erwartet glatt mit 4:0 Toren ab und steuert nun nach der Niederlage des Tabellenzweiten Weinheim mit klarem Punktvorsprung der Meisterschaft zu.

Durch die verhängte Platzsperre der Weinheimer kam das Spiel gegen Altrip auf des Gegners Platz zum Austrag. Dieser Vorteil und die unfreiwillige Ersatzgestellung der Gäste reichte aus, Altrip einen sicheren 3:0-Sieg überlassen zu müssen. Durch diesen Sieg hat der Tabellenführer Friedrichsfeld seinen ernstesten Rivalen abgeschüttelt, während die Altriper Elf endlich Anschluß an die Spitzengruppe gefunden hat.

Mehr als erwartet, hatte der Dritte der Tabelle, Feudenheim, zu tun, um gegen die Gästemannschaft aus Neckarhausen den recht knappen 2:1-Sieg sicherstellen zu können.

Die zweite Ueberraschung des Tages brachte die Begegnung Heddesheim gegen Käfertal. Mit dem klaren Resultat 3:0 blieben die Platzherren gegen den ersatzgeschwächten Gegner sicherer Sieger. Durch diesen Sieg dürfte Heddesheim seine Abstiegssorgen los geworden sein.

Phönix Mannheim glückte die Revanche für die Vorspielniederlage nicht. Neckarstadt war den Platzherren ein ebenbürtiger Gegner, was durch das Unentschieden 0:0 am besten wiedergegeben wird. Beide Vereine haben sich bereits einen guten Mittelplatz gesichert.

Das Treffen der beiden Abstiegskandidaten TV 46 gegen 1913 endete, wie das bei der Dezimierung der Turnerelf vorauszusehen war, mit einem klaren 3:0-Sieg der Gäste. Mit zwei Punkten Abstand liegen nun die Turner nach den 1913ern auf dem letzten Tabellenplatz.

Stand der Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Friedrichsfeld	21	18	2	1	66:14	38:4
Weinheim	19	15	1	3	58:20	31:7
Feudenheim	20	15	—	5	58:22	30:10
Altrip	17	13	—	4	49:34	26:8
Käfertal	21	13	—	8	54:40	26:16
Phönix Mannheim	19	10	4	5	40:34	24:14
Neckarstadt	20	7	4	9	38:45	18:22
Heddesheim	19	7	1	11	40:37	15:23
07 Mannheim	18	5	3	10	34:50	13:23
Neckarhausen	20	6	—	14	38:49	12:28
Edingen	17	5	1	11	37:58	11:23
1913 Mannheim	19	2	1	16	18:74	5:33
T.V. 1846	22	—	2	20	16:92	2:42

Kreisliga Neckar I

Rohrbach — Plankstadt 1:2
Union Heidelberg — Schwetzingen 3:3
Neulußheim — Hockenheim 2:2

In diesem Kreise steht ja bereits in Rohrbach der Meister fest und sind die noch restlichen Spiele lediglich solche um die Placierung und den Abstieg.

Der Meister Rohrbach nahm seinen Gegner Plankstadt scheinbar etwas zu leicht und mußte eine nicht erwartete 2:1 Niederlage hinnehmen. — Auch der Zweite der Tabelle, Union Heidelberg, konnte gegen die Gäste aus Schwetzingen nur ein 3:3 erzielen, wodurch sich die Spargelstädter nach anfänglich sehr schlechtem Start doch noch einen guten Mittelplatz gesichert haben. — Die beiden noch in Abstiegsgefahr schwebenden Vereine Neulußheim und Hockenheim trennten sich nach erbittertem Kampfe mit einem Unentschieden 2:2.

Pokalspiele im Neckarkreis: Kirchheim — Eppelheim 7:3; Eppingen — Wiesloch 1:3; Bammental — Eschelbronn 0:6, Sandhausen — 08 Heidelberg ausgefallen.

Kreis Vorderpfalz

TB Friesenheim — ASV Ludwigshafen 1:6
04 Ludwigshafen — Hochfeld 2:2
Pfalz Ludwigshafen — Arm. Rheingönheim 3:0
1914 Oppau — FV Frankenthal 0:2
Kickers Frankenthal — FG. 1914 Maxdorf 2:1

Immer noch ist die Entscheidung um die Vorderpfalzkreismeisterschaft nicht gefallen. Der Tabellenführer 03 Ludwigshafen pausierte am Sonntag. Immer näher rückt der Meisterschaftsfavorit ASV. Ludwigshafen an den Tabellenstand des 03 heran, denn die ASV.-Leute befinden sich zurzeit in einer sehr guten Form, konnten sie doch gegen den Vorjahrsgegner TB. Friesenheim mit nicht weniger als 6:1 Toren gewinnen. — Ueberraschenderweise konnte 04 Ludwigshafen gegen Gartenstadt Hochfeld nur ein Unentschieden 2:2 erzielen. Pfalz-Ludwigshafen gelang es, die sehr guten Rheingönheimer mit 3:0 aus dem Feld zu schlagen. — Einen sonderbaren Spielverlauf nahm die Begegnung zwischen 1914 Oppau mit FV. Frankenthal. Obwohl die Oppauer die meiste Zeit überlegen spielten, konnten die technisch besseren Frankenthaler trotzdem mit 2:0 gewinnen, wobei in jeder Halbzeit ein Tor geschossen wurde. — Einen gleichwertigen Kampf lieferten Kickers Frankenthal und 1914 Maxdorf, wobei Kickers erst in den letzten Minuten durch ein zweites Tor Sieg und Punkte erringen konnte.

Nationaltheater Mannheim schlägt Theater Heidelberg 8:2

Stuhlfauth-Nürnberg als Schiedsrichter

Das am Sonntag in Heidelberg zu Gunsten der Heidelberger Nothilfe ausgetragene Spiel der beiden Theatermannschaften hatte mit 2000 Zuschauern einen recht guten Besuch aufzuweisen und dürfte sicherlich seinen Zweck voll und ganz erfüllt haben. Das Spiel selbst war äußerst fair und endete mit dem hohen Siege 8:2 zu Gunsten der besser eingespielten und technisch überlegenen Mannheimer Elf.

Die Tore für Mannheim schossen Haberkorn, Trieloff, Rosenstock und Breitenbacher 2, indessen Wind und Treiber für Heidelberg erfolgreich waren. Mit großem Beifall überschüttete man den alten internationalen Torwächter Stuhlfauth-Nürnberg, der als Schiedsrichter amtierte und gegen Schluß des Spieles sogar selbst zwischen den Pfosten stand, um die Heidelberger Theaterleute vor einer höheren Niederlage zu bewahren.

Hochbetrieb in Lake Placid

Ausgezeichnete Leistungen auf der Sprungschanze

Die Wetterlage in Lake Placid, dem Schauplatz der 3. Olympischen Winterspiele, scheint sich jetzt endlich zu stabilisieren. Das Freiluft-Eisstadion, die Bobbahn und die Intervales-Skisprungschanze befinden sich in guter Verfassung und auch im Gelände liegt genügend Schnee, sodaß die Teilnehmer einem eifrigen Training obliegen können. Außerdem sagen die Wetterpropheten für die nächsten Tage noch neue Schneefälle voraus. Hochbetrieb herrschte besonders auf der Skisprungschanze, wo man die Vertreter der verschiedensten Nationen sich tummeln sah. Den besten Eindruck hinterließen die Norweger, die hinsichtlich Stil und Sprungweiten alle anderen Bewerber übertrafen. Den Vogel schossen die Gebrüder Birger und Sigmund Ruud sowie Sverre Kolterud ab, die mühelos Weiten von 65 Meter schafften, während sich ihre Landsleute Hans Beck, Kaare Wahlberg und Reidar Andersen mit 64 Meter begnügten. Sehr eindrucksvoll waren auch die Leistungen des Japaners G. Adachi, der zwar keine allzu großen Weiten erzielte, dafür aber durch eine ganz famose Haltung überraschte. Sehr gut gefiel auch der für U.S.A. startende Norweger Ralf Monsen, dagegen enttäuschten die beiden Schweizer Fritz Kaufmann und Cesare Chiogna bei ihren ersten Versuchen. Sie entschuldigten sich damit, daß sie ihre Skier nicht richtig gewachst hätten. Chiogna hatte übrigens das Pech zu stürzen, wobei er sich leichtere Verletzungen zuzog.

Training der Skiläufer

Auf den schneebedeckten Hängen der Adirondacks tummeln sich die jetzt fast vollständig in Lake Placid eingetroffenen Skilangläufer der verschiedensten Nationen, fast alle legten sich außerordentlich scharf ins Zeug. Die italienischen Langläufer, die von dem Norweger Kjelberg trainiert und auch nach Amerika begleitet worden sind, überraschten durch ihren vorbildlichen Stil und ihr großes Stehvermögen. Den besten Eindruck in einem 30 Klm.-Langlauf hinterließ jedoch der bekannte Norweger Ole Stenen. Seine Landsleute Rustadstuen und Kleppen sind zu Stubenarrest verurteilt, da sie sich seit einigen Tagen unpäßlich fühlen; anscheinend haben sie unter dem Klimawechsel zu leiden. Für die ehrgeizigen Norweger bedeutet dies eine Enttäuschung, da sie sich berechtigte Hoffnungen auf den Sieg Rustadstuens im 50 Klm.-Dauerlauf gemacht hatten. Auch bei den Schweden geht nicht alles nach Wunsch. Ahrén und Gustav Jonsson kamen im Training zu Fall, wobei sich letzterer einen Beinbruch zuzog, während Ahrén Verletzungen davontrug, die seinen Start ebenfalls kaum zulassen werden.

Die Schnelläufer im Eisstadion

Die vor einigen Tagen noch recht mäßige Eisdecke des Eisstadions ist inzwischen in guten Zustand gebracht worden, sodaß auch hier den ganzen Tag über Hochbetrieb herrscht. Mit Argusaugen verfolgt jeder das Training des Konkurrenten und stoppt die erzielten Zeiten. Dabei gab es einen heiteren Zwischenfall. Die Amerikaner verkündeten voller Stolz, daß ihr Olympiakandidat Jaffee die 5000 Mtr. in der großartigen Zeit von 8:38 zurückgelegt habe. Die Norweger hielten jedoch diese Angabe für Bluff, und mit Recht, denn als sie die Strecke nachmaßen, stellte sich heraus, daß die Bahn zu kurz abgesteckt worden war. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man den beiden Norwegern Ballangrud und Evensen, die sich in großartiger Form befinden sollen.

Deutsch-amerikanische Olympiahilfe marschiert

Die Pläne der deutsch-amerikanischen Sportgemeinschaft für die deutsche Olympiahilfe haben jetzt feste Gestalt angenommen. In einer unter Leitung des Präsidenten A. T. Weinberger kürzlich abgehaltenen Sitzung wurde beschlossen, den ersten Beitrag in Höhe von 500 Dollar an die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik abzusenden. Ferner wurde ein Olympischer Ausschuß gebildet und beschlossen, im Laufe des Monats Februar ein großes Sportfest zu veranstalten, dessen Reinerlös dem deutschen Olympia-Fonds zufließen soll.

Olympische Spiele 1932

Nur „Amicitia in Los Angeles

Der Berliner Ruder-Club hatte an den Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes den Auftrag gestellt, den Beschluß, die Vertretung des deutschen Rudersportes bei den Olympischen Spielen in Los Angeles dem MRV Amicitia Mannheim zu übertragen, einer Nachprüfung zu unterziehen. Die Berliner wünschten, daß der Ruderverband im Frühjahr ein Ausscheidungsrennen veranstalten solle. Der Ausschuß des Ruderverbandes hat diesen Antrag abgelehnt. Maßgebend hierfür waren folgende Ueberlegungen: Zunächst sei vorausgeschickt, daß der Achter der Mannheimer „Amicitia" zur Olympia-Regatta nur gemeldet werden wird, wenn der Ausschuß im Frühjahr die Ueberzeugung gewinnt, daß die Mannschaft dieselbe sportliche Höhe erreichen wird, wie im Jahre 1931. Diese Ueberzeugung sich durch ein besonderes Ausscheidungsrennen zu verschaffen, erachtet der Ausschuß nicht für angezeigt. Er geht dabei von dem rudersportlich unangreifbaren Gedanken aus, daß die höchste Leistungsfähigkeit einer Rudermannschaft, insbesondere im Achter, in einem ganz bestimmten Zeitpunkte nur dadurch gewährleistet ist, daß das Training nur auf diesen Endzweck gerichtet ist. Durch Eingriffe, die den allmählichen und stetigen, langfristig eingeteilten Anstieg zur höchsten Leistung stören können, darf das Training nicht beeinträchtigt werden. Diesem Grundsatze würde ein spätestens Anfang Juni 1932 anzusetzendes besonderes Ausscheidungsrennen durchaus widersprechen, da es notwendig wäre, die Achtermannschaft für ein solches zu einem verfrühten Zeitpunkt rennfertig zu machen.

*

Verstärkung für Deutschlands Ringer

Eine wertvolle Verstärkung für die deutsche Ringerexpedition nach Los Angeles dürfte der vor etwa 2 Jahren nach Chicago ausgewanderte Mittelgewichtler Albert sein. Vor seiner Abreise bayrischer Meister und Dritter bei den Deutschen Meisterschaften hat es Albert auch in Amerika zu Meisterehren gebracht. Er besiegte den besten Amerikaner im freien Stil, weil innerhalb kurzer Zeit, und wurde schließlich USA.-Meister. Der Schutzbund Deutscher Turn- und Sportvereine will Albert auf eigene Kosten nach Los Angeles entsenden, wo er die deutschen Interessen in den Freistilkonkurrenzen vertreten soll.

*

Ungarns Teilnahme doch gesichert

Die durch finanzielle Schwierigkeiten stark in Frage gestellte Olympiaexpedition der ungarischen Schwimmer nach Los Angeles ist jetzt endgültig gesichert. Als Retter in der Not ist der ungarische Gesandte in den Vereinigten Staaten, Graf Ladislaus Szechenyi aufgetaucht, dem es als Gatten der reichen Amerikanerin Gladys Vanderbilt wahrscheinlich nicht allzu schwer wurde, sich zur Uebernahme der Ueberfahrts- und sonstigen Aufenthaltskosten der ungarischen Schwimmer bereit zu erklären.

*

Tagungen des DRA

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen beruft eine Sitzung des Deutschen Olympischen Ausschusses für Samstag, 12. März, nach Berlin ein. Die Sitzung findet in den Räumen des Reichsministeriums des Innern statt. Voran geht eine Vorstandssitzung des DRA, an der auch der Wirtschaftsausschuß und der Ausschuß für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen teilnehmen werden. Ueber die Tagesordnung wird näheres noch bekanntgegeben.

Frankfurter Sechstagerennen

Kroll-Maidorn behaupten die Spitze. — Ein „Volkstag" am Samstag

Die Frankfurter Festhalle hatte am Samstag nachmittag einen sogenannten „Volkstag" bei erbilligten Eintrittspreisen eingerichtet, der bei der Popularität des Sechstagerennens in Frankfurt auch zu einem Erfolg führte. Es kamen über 8000 Zuschauer, die sich recht gut unterhielten, da sich die Fahrer äußerst aktiv zeigten. Gleich nach Beginn der ersten Nachmittags-Wertung entwickelte sich aus mehrfachen Plänkeleien, die sich über eine halbe Stunde hinzogen, eine längere Jagd. Zunächst waren es Schön-Tietz, die eine Runde gewinnen konnten, dann folgten die Kölner Rausch-Hürtgen, und schließlich glückte ein Rundengewinn auch Göbel-Dinale. Als wenig später Charlier-Deneef vorstießen und sich eine halbe Runde gewonnen hatten, setzten Schön-Tietz energisch den Ausreißern nach und führten auch das Feld wieder heran. Die einzelnen Spurts der 3 Uhr-Wertung gewannen: 1. Spurt: Pecht, Schön, Charlier, Zims. — 2. Spurt: Tietz, Schorn, Manthey, Göbel. — 3. Spurt: Kroll, Manthey, Oestreich, Severgnini. — 4. Spurt: Hürtgen, Zims, Wambst, Göbel. — 5. Spurt: Manthey, Pecht, Dülberg, van Kempen.

Auch in der Zeit zwischen den beiden Abteilungen der Nachmittagswertung gab es noch verschiedene interessante Vorstöße. Diesmal waren es die beiden Franzosen Charlier-Deneef, die nach einiger Gegenwehr eine Runde gutmachten. Ihrem Beispiel folgten kurz darauf Zims-Schorn, die immerhin zu kämpfen hatten, bis sie die Ueberrundung vollzogen hatten. Dagegen gewannen Dülberg-Miethe eine Halbrunde, ohne daß das Feld ihnen nachlegte. Anders wurde die Situation, als nun auch Piet van Kempen-Braspenning einen Vorstoß unternahmen. Sie kamen sehr gut los, hatten auch schon ein gutes Stück gut gemacht, als Schön-Tietz in scharfer Fahrt das Feld wieder an die Ausreißer heranführten. Die zweite Abteilung der Nachmittagswertung brachte folgende Ergebnisse: 1. Spurt: van Kempen, Rausch, Tietz, Negrini. — 2. Spurt: Negrini, Oestreich, Broccardo, Maidorn. — 3. Spurt: Tietz, van Kempen, Zims, Rausch. — 4. Spurt: Severgnini, Schorn, Deneef, Miethe. — 5. Spurt: Pecht, Kroll, Dülberg, Rausch.

Der Stand des Rennens

Um 5 Uhr nachmittags, also nach 19 Stunden, waren insgesamt 447,670 Kilometer zurückgelegt. Das Gesamtklassement lautete: 1. Kroll-Maidorn 87 P. — Eine Runde zurück: 2. van Kempen-Braspenning 67 P.; 3. Charlier-Deneef 17 P. — Zwei Runden zurück: 4. Rausch-Hürtgen 66 P.; 5. Schön-Tietz 45 P.; 6. Göbel-Dinale 15 P.; 7. Wambst-Broccardo 7 P. — Vier Runden zurück: 8. Zims-Schorn 36 P.; 9. Pecht-Oestreich 28 P.; 10. Dülberg-Miethe 36 P. — Sechs Runden zurück: 11. Negrini-Severgnini 29 P. — Sieben Runden zurück: 12. Schäfer-Manthey 36 P.

Die Nacht zum Sonntag ein volles Haus

Zwei große Jagden waren zu verzeichnen. Charlier-Deneef blieben die Spitze. Trotz aller Befürchtungen, daß die auch im Maingebiet sehr schlechte Wirtschaftslage sich auf das Frankfurter Sechstagerennen ungünstig auswirken würde und trotz der nicht gerade kleinen, wenn auch durch die hohen Unkosten gerechtfertigten Preise, war die Festhalle in der Nacht zum Sonntag fast ausverkauft. Die wenigen Lücken, die sich bei Beginn der Abendwertung noch zeigten, verschwanden später auch. Die 8000 Zuschauer sahen in der Nacht zwei große Jagden, die sie dann auch befriedigten, daß sie die übrigen Runden gerne hinnahmen. Die erste Jagd zog sich von 10 bis 11.35 Uhr hin. Schön und Tietz waren hier die Hauptakteure. Schön fiel immer wieder vor und da Tietz besser war als in den ersten Nächten, so spielte die Mannschaft zeitweilig eine klar dominierende Rolle. van Kempen-Braspenning hielten sich etwas zurück, schließlich waren aber doch Charlier-Deneef vor Schön-Tietz an die Spitze gekommen, da sie zweimal fast unbemerkt bei abebbender Jagd blitzschnell eine Runde gewannen. Dieselbe bis zur Zwei-Uhr-Nachtwertung blieb ruhig. Nur einige Prämienkämpfe brachten Abwechslung. Den Kurt Kutsch-Spurt holte sich dreimal van Kempen, und auch bei den übrigen Prämienkämpfen Ernst machte, sich infolgedessen die meisten Prämien holte. Die Spurts der Zwei-Uhr-Nachtwertung wurden hintereinander von Severgnini, Schön, Negrini, Dülberg, van Kempen, Deneef, Goebel, Dinale, Charlier gewonnen. Nach der dritten Spurt eröffneten die jungen Frankfurter Bein-Oestreich, die sich in diesem Rennen sehr schön halten, in Serien der Vorstöße. Das Feld kam aber bei ihren ebenso schnell wieder heran, wie bei einem Ausreißversuch der Italiener Negrini und Severgnini.

Von Berufsboxern

Boxkämpfe im Spichernring

Auch am Freitagabend waren die Berliner Berufsboxkämpfe in den Spichernsälen recht gut besucht. Der gebotene Sport stellte dagegen nicht in jeder Hinsicht zufrieden. Im Schwergewichtskampf war der Berliner Kuhnagel dem Krefelder Weiher klar überlegen. Weiher mußte schon in den ersten Runden mehrfach zu Boden und gab schließlich in der sechsten Runde den aussichtslosen Kampf auf. Der Duisburger Hein Bohres ersetzte den erkrankten Luxemburger Tom Harry und hatte gegen den ausgezeichneten Berliner Harry Stein einen sehr schweren Stand. Bis zur vierten Runde leistete er dem Berliner harten Widerstand, dann setzte sich aber Stein durch und gewann die acht Runden sicher nach Punkten.

Wenig schön war wieder der Kampf des Hannoveraners Trollmann, der diesmal den Neger Jack Bradley zum Gegner hatte. Es war ein durchweg uninteressantes Gefecht, in dem Trollmann wieder mit den üblichen absonderen Mätzchen aufwartete. Der Amerikaner kam gegen diesen Gegner garnicht zurecht, erreichte aber trotzdem noch ein Unentschieden. Mit dem Halbschwergewichtskampf der beiden aufstrebenden Berliner Sabottke und Völker wurde der Abend im Spichernring beendet. Sabottke, der nach langer Pause wieder im Ring erschien, erreichte ein verdientes Unentschieden.

Schönrath in Amerika verblieben

Der deutsche Exmeister im Schwergewicht, Hans Schönrath-Krefeld, hat es sich noch einmal anders überlegt und ist nicht zusammen mit seinem Landsmann Max Schmeling in die Heimat gereist. Der Westdeutsche mußte sich nach seinem zweiten verlorenen Kampf gegen Harold Mays nochmals in ärztliche Behandlung begeben, da seine Lippe wieder aufgeplatzt war. Sieben Nadeln waren notwendig, um die alte Verletzung wieder zusammenzunähen. Schönrath benutzt seinen Amerika-Aufenthalt dazu, erst mit seinen Eltern einen Besuch abzustatten, die in Kanada auf einer Farm leben. Erst zum Frühjahr ist mit seiner Rückkehr nach Deutschland zu rechnen.

Nekolny boxte unentschieden

Der tschechische Weltergewichtler Frantia Nekolny bestritt in Chicago seinen vierten Kampf in der Neuen Welt. Sein Gegner Jack Brady legte gleich zu Beginn mächtig los, so daß Nekolny bald ins Hintertreffen geriet. Später holte er sich aber vollkommen auf den Amerikaner ein und erhielt nach Ablauf der zehn Runden ein Unentschieden.

King Levinsky gestoppt

Der junge amerikanische Schwergewichtler King Levinsky wurde im Newyorker Madison Square Garden nach seinen aufsehenerregenden Siegen über Loughran und Paolino schnell gestoppt. Der Deutsch-Amerikaner Max Baer schlug ihn über zehn Runden glatt nach Punkten, sodaß dem Siegeszug Levinskys vorläufig ein Ziel gesetzt ist.

Paolino geht am 5. Februar in Newyork wieder in den Ring und wird sich mit Ernie Schaaf auseinandersetzen, der zum „Stall" des Sharkey-Managers Buckley gehört.

Hein Müller wieder hergestellt

Der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller ist mit seinem Blutandrang oberhalb des rechten Auges wieder hergestellt und kann das Training wieder aufnehmen. Wann der Kampf gegen Larry Gains in London stattfinden wird, ist derzeit noch fraglich.

Südwestdeutsche Eislaufmeisterschaften verlegt

Da in Frankfurt am Samstag erneut Tauwetter einsetzte, mußten die für Samstag und Sonntag angesetzten Kämpfe um die südwestdeutschen Meisterschaften im Schnellaufen und Eiskunstlaufen wiederum abgesagt werden. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute letzter Tag! — Das unwiderstehliche Komiker-Trio

Roberts - Schulz - Sabo

in dem köstlichen Schwank

„Der heimliche Genießer" (Die spanische Fliege)

Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

VORANZEIGE!

Der Film mit der schönsten Musik
Der Film mit den wunderbarsten Liedern
Der Film mit einer einzigartigen Handlung
Der Film mit den besten Darstellern

„Liebeskommando"

Dolly Haas — Gustav Fröhlich
Tibor von Halmay
und ..... Marcell Wittrisch mit seiner herrlichen Stimme

Der Film, den man nie vergißt!

Morgen Dienstag Premiere in der Alhambra

ROXY

Ein neuer, schöner Erfolg
Greta Garbos
in dem Liebes-Drama

ROMANZE

Wie in keiner Künstlerin, sind bei GRETA GARBO alle Vorzüge vereinigt.
Ihren Zauber und ihre Schönheit — unvergleichlich u. unerreichbar — schenkt sie hier der Gestalt einer der Liebe entsagenden jungen Sängerin.

LUSTSPIEL
KULTURFILM
TONWOCHE

Vorzugskarten gelten!
Beginn: 3.00, 5.15, 6.35, 8.20 Uhr

Herrenfahrer *192
erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günst. Bedingung. Stahl-Garage, H 7, 30, Tel. 244 81.

MASKEN neu, elegant, Riesenauswahl verleiht und verkauft billigst **LILLI BAUM**, C 4, 11 Schauspieler Theater, D 1, 1

Kaufe

gebr. Herrenkleider Schuhe, Wäsche etc. Zahle nachweislich die höchsten Preise. *
Scheps, T 1, 10
Telephon 325 86
Postkarte genügt.

Sport-Heilmassage
Manny Heig, staatl. gepr. P 5, 20/24 (beim Bergg.) Telephon 213 82. 719

Umzüge
mit gedeckt. Möbelwagen gewissenh. und billig A. Horn, H 7, 2 Tel. 239 65

Verkäufe

Sofa mit Umbau,
Schreibtisch und Blumentisch billig zu verk. Emil Heckelstraße 20, 2 Tr. links. 8079

Sofort billig zu verk.
Eisschrank, wie neu, (7 Pfund Eis), el. Ess.-Zuglampe, el. Schlafz.-Kupel, 2 eiserne Bettstellen m. R. Matr. u. Roll., 1 nußb. pol. Bett, Seile mit Matratze, 1 Plüschgarnitur, Sofa und 4 Sessel, 1 Küchentisch, 1 Blechkaffeemühle, 1 Küchenpendel mit Geschirr, *9000 1 Geschirrrahmen. Rheinparkstr. 8, 1 Tr.

Schlafzimmer
m. Spiegelschr., 180 cm breit. Die wirtschaftl. Not w. immer größer. Am schlimmsten dran sind die Hausfrauen, die sich Möbel auf Abzahlg. gekauft haben u. natürl. heute nicht mehr weiterzahl. können. Einem Kunden aus der Heilbronner Gegend mußten wir nun wohl oder übel sein Schlafz. wieder zurücknehmen, damit er wenigstens einmal von der Schuldenlast loskam. Da er natürlich bereits schon größ. Zahlg. geleistet hatte, bied. wir Ihnen hiermit M. kompl. Schlafzimm., Seitbirkenfurn., aus Garantiehalz, für RM 177.— gegen bef. Kasse an. Es besteht aus 1 großen Kleiderschr. 180 cm br. Spiegelschrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, 1 groß. Waschkom. m. Spiegelaufsatz u. 2 Stühlen. Paudeß, Mannheim-Rheinau, Hellestr. 2 (Mitg. Cylinbrit) Mr. Hist. Hauptbf.

15 Jahre Palast-Lichtspiele

Aus Anlaß unseres

15jähr. Jubiläums

veranstalten wir vom 1. Februar bis 13. März einen

Ufa-Jubiläums-Monat

Sie sehen während dieser Zeit fünf bis sechs der größten

Qualitätsfilme der Ufa

Vom 1. bis 7. Februar:
„Geheimdienst" mit „Und abends ins Maxim"

Vom 8. bis 14. Februar:
„Der Hochtourist" mit „Vom Tähr fehlt jede Spur"

Anschließend an den Hochtourist sehen Sie

Zwei unerhörte Tonfilmschlager

das Beste was die Ufa bis jetzt bringen konnte.

Mehr dürfen wir noch nicht verraten!

Ab heute der Spitzenfilm der Ufa

im

„Geheimdienst"

Der erste Kriegs-Spionage-Tonfilm

Ein verblüffendes, tollkühnes Abenteuer aus dem deutschen Spionagedienst im Weltkriege

In den Hauptrollen:

Brigitte Helm - Willy Fritsch - Theodor Loos

Dazu der lustige Ufa-Schlager:

„Und abends ins Maxim"

Der Film ist die rechte Ergänzung zu „Geheimdienst" — eine ganz tolle Sache, ein Stück wie es heute jeder gern sieht.

Vorzugskarten gelten!

Anfang: 3.00 4.50 6.10 8.10 Uhr.

Siegfried Arno
ist für den Tonfilm heute schon ein feststehender Begriff

Eine Kanone

Das wird jeder sofort sagen, wenn er den Film

Ein ausgekochter Junge

gesehen hat. Freudig und lachend wird jeder das Theater verlassen und froh sein, für zwei Stunden seine Sorgen vergessen zu haben.

Zweiter Film:

Der Club der Besessenen
mit
Richard Talmadge
dem besten Springer der Welt.

Anfang: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Vorzugskarten gelten

SCHAUBURG

UNIVERSUM

N. 7.3 TEL. 33219

SPIELPLAN VON MONTAG, 1. FEBRUAR MIT SONNTAG, 7. FEBRUAR

DAS NEUE WILHELM THIELE-LUSTSPIEL!

Madame hat Ausgang

EIN VERLIEBTES ABENTEUER

MIT
LIANE HAID / HANS BRAUSEWETTER

HILDE HILDEBRAND / HUGO FISCHER-KOPPE
PAUL BIENSFELD / KARL ETTLINGER
ELISABETH PINAJEFF

ALBERT PRÉJEAN

SINGT ZUM ERSTENMAL IM DEUTSCHEN TONFILM DEN SCHLAGER:
„O, WIE SCHÖN IST DEIN MUND, WENN ER JA SAGT"

EIN CHARMANTES LUSTSPIEL, TAUSEND KLEINE VERWICKLUNGEN — DAZU DAS LEBENSLUSTIGE PARIS: „MADAME HAT AUSGANG" UND SIE WERDEN SIE AUF IHRE LIEBESABENTEUER BEGLEITEN

AUF DER BÜHNE:
HÖCHSTLEISTUNGEN MODERNER AKROBATIK:
DIE 6 CERVANTES
IN IHREM UNIVERSALAKT

UFA-TONWOCHE / BEIPROGRAMM

WOCHENTAGS: 3.30 6.00 8.30 — SONNTAGS: 2.00 3.30 6.00 8.30

WOCHENTAGS BIS 2.30 UHR ALLE SAAL- UND RANGPLÄTZE NUR 90 PFENNIG.

ERWERBSLOSE GEGEN AUSWEIS WOCHENTAGS IN ALLEN VORSTELLUNGEN 60 Pfg.

UFA

National-Theater Mannheim

Montag, den 1. Februar 1932
Außer Miete

Die Räuber

Schauspiel von Schiller
Dramaturgische Einrichtung u. Inszenierung: Hans Dietrich Zenker
Bühnenmusik von Karl Klauß
Bühnenräume: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Maximilian, regierender Graf von Moor
Karl, Franz — seine Söhne
Amalia von Edelreich
Spiegelberg, Schweizer, Grimm, Razmann, Schufterle, Roller, Schwarz — Libertiner, nachher Räuber
Hans Godeck, Erich Musil, Willy Birgel, Elisabeth Stieler
Razmann, Bastard von einem Edelmann — Raoul Aimer
Daniel, Hauptknecht des Grafen von Moor — Karl Marx
Ein Pater — Ernst Langheinz, Georg Köhler
Hans Brüger, Hans Simshäuser, Fritz Linn, Hans Finohr, Joseph Offenbach
Josef Renkert

Jeder einmal in der Scala!
DER KONGRESS TANZT
weiter!

*143
WEINHAUS Hütte H. REITH
Q 3,4 MANNHEIM Q 3,4
Für Gesellschaften, Hochzeiten, Konferenzen zweckmäßig eingerichtete, separate Räume! Naturweinausschank! — Erstkl. Küche!

Forderungen
aller Art werden auf gerichtlichem und außergerichtlichem Wege für RM. 3.— pro Einzelfall von Fachmann eingezogen.
Zuschriften unter Z 55 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim, P 2, 1. 8170

Lungenverschleimung
hartnäckig. Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma usw. beseitigt u. lindert leicht in veralteten Fällen der schleimlösende
Delheim's Brust- und Lungentee
Preis RM. 1.15. Zu haben in allen Apotheken bestimmt 807
Brückenapotheke, Pelikanapotheke, Kronenapotheke, Lindenhofapotheke, Neckarapotheke, sowie in den Apotheken in Neckarau, Feudenheim, Käfertal und Sandhofen

Offene Stellen

Ausläufer *8071
Schriftenk., Radfahrer, chrl., drav. u. willig, p. sof. gesucht. Kurrie in der Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Suche für meine Schwester, 20 Jahre,
Stellung für Küche und Haus. *8080
Besitzt gute Kochkenntn. und ist b. K. in einer Größ. Bäck. b. Café bei R. Mayer, L. 1. 4a.

Automarkt

B. M. W.
4-Sitzer Cabrio-Lim., sehr gut. Läufer, Baujahr 1928, aus guter Hand, zugel. u. versk., billig zu verkauf. Zu erfrag.: Gelb-Garage, J 1, 24—29. *8083

Beland. Gelegenheit!
Hanomag
modernst in tadellos. Zust., j. 250 M, aus Privathand zu verkf. Offerte an der Geschäftsstelle. *8008

Das größte Ereignis
Richard Oswald's Tonfilm
Dreyfus
Außerdem:
Großes Beiprogramm.
Volks-Theater
U 1, 6 Breitestr. U 1, 6

CAPITOL

Ab heute das große Doppelprogramm
Renate Müller, Gustav Fröhlich
in dem reizenden Tonfilm

DAS
LIEBESLIED
2. Ein stummer Spitzenfilm
Das Galeerenschiff die abenteuerl. Laufbahn einer gr. Kurtisane. — 8 Akte

4.15 — Preise 40 - 60 - 80 — 8.30

Informationen
der Breslauer Neuesten Nachrichten

Unsere Wochenbeilage
Der Wintersport
ist für das gesamte Fremdenverkehrsgewerbe während des Winters ein unentbehrliches Werbemittel. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten" sind der Auflage sowie auch der Qualität des Leserkreises nach die führende Tageszeitung Schlesiens.

Fordern Sie unverbindlich Tarif, Auflagen- und Leserkreisanalyse.

Kauf-Gesuche

Kinderwagen
sehr gut erhalten, aus sehr guter Familie zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb., nur mit Preis u. P Q 3 an die Geschäftsstelle. *8000

Ölgemälde
zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb., nur mit Preis u. P Q 2 an die Geschäftsstelle. *8000

Unterricht

Wer erteilt gut en Unterricht *8079 **in französisch** und **französ. Stenographie?**
Angeb. unt. D L 186 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Gebr. ovales Weinfaß
500—600 Ltr., zu kaufen gesucht. *8085
Gefäl. unter P X 89 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Überzeugt

von der großen Preiswürdigkeit, den guten Qualitäten, der reichen Auswahl, kaufen sparsame Hausfrauen während der

Weißen Woche

Wäsche und Weißwaren in meinem Spezialgeschäft

Damenwäsche:

Taghemden	1.80, 1.50,	-.90
Nachthemden	2.90, 2.25,	1.75
Schlupfhosen	1.35, -.95,	-.60
Prinz.-Röcke	2.40, 1.50,	-.90
Hemdhosen	2.10, 1.45,	-.95
Schlafanzüge	5.50, 4.75,	2.50

Herrenwäsche:

Oberhemden	6.25, 4.10,	3.50
Unterjacken	2.90, 2.25,	1.70
Unterhosen	3.50, 2.60,	1.90
Nachthemden Cretl u. Croisé	5.25, 4.45,	3.60
Einsatzhemden erste Qualität,	3.85, 3.25,	2.50
Restposten Kragen zum Aussuchen	-.45, -.25,	-.10

Bettwäsche:

Damast 130 cm br.	1.80, 1.60,	-.90
Kissenbezüge 80/80 cm	2.25, 1.90,	1.35
Oberlaken 160/250	6.90, 6.25,	4.40
Halbleinen 160 cm br. erstklassige Qualität	2.25, 1.90,	1.75
Schlafdecken	6.60, 5.40,	3.90

Kamelhaardecken u. Steppdecken in großer Auswahl und nur anerkannt guten Qualitäten.

Zur Konfirmation und Kommunion
ein Posten Wäsche für Mädchen und Knaben weit unter dem regulären Preis

Sämtliche Wäsche ist eigenes Erzeugnis

Leo Rosenbaum
Specialhaus der guten Wäsche

Qu 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus Breitestraße

Weiße Woche

bei

Strauss-Maier

C 2, 8

1436

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Handels- und Gewerbeschulgeld 1931/32

Das 3. Drittel des Handels- und Gewerbeschulgeldes für das Schuljahr 1931/32 (Osterklassen) sowie das 2. Drittel des Handelsschulgeldes für das Schuljahr 1931/32 (Herbstklassen) ist fällig. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 6. Februar 1932. Wer bis zu diesem Zeitpunkt nicht zahlt, hat 10 vom Hundert jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½13 und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.
42 Stadtkasse.

Versteigerung

In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl. am Mittwoch, den 10. Februar 1932;
b) für Kleider, Weißzeug, Stiefel und dergl. am Donnerstag, den 4. u. 11. Februar 1932.
Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13½ Uhr).
21 Städt. Leihamt.

Zwangs - Versteigerung

Dienstag, den 2. Februar 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Eisschrank, 1 Glasschränkchen, eine Schreibmaschine, 2 Sofas, 1 Harmonium, 1 Ziertisch, 2 Schreibtische, 1 Kredenz, 1 Salonspiegel, 1 Flurgarderobe, 1 rund. Tisch, 1 Damenfrisiertoilette, 1 Chaiselongue, 1 Waschmaschine, zwei Zimmeröfen, 3 Gasherde, 2 Kleiderschränke, zwei Warenschränke, 2 Ladentheken, 20 Rohrstühle, 1 eis. Backstubentisch, 1 Teigmaschine, 1 Elektro-Motor, 1 Ladeneinrichtung mit Uhr, 1 Kaffeemaschine. Heizmann, Gerichtsvollzieher.

Das Fest der Hausfrau:

Weiße Woche

Das Merkmal der Weißen Woche 1932:
Zurück zu Vorkriegspreisen Infolge gewaltigen Preissturzes auf dem Textilmarkt

Damen- und Kinder-Trikotwäsche

Damenschlüpfer innen gerauht, teils mit, teils ohne Seidendecke .... Paar 95, 75,	-.58
Damenschlüpfer innen gerauht, extra starke Qualität, mit und ohne Seidendecke ...... Paar	1.25
Damen-Prinzeßröcke gefütt., mit Seidendecke u. angeschn. Schult. 1.95,	1.50
Kinder-Prinzeßröcke gefüttert, m. Seidendecke und Achsel... Gr. 50-90	-.90
Kinder-Prinzeßröcke gefüttert, mit angeschn. Schulter, Gr. 70-90 -.90, ... Größe 55—65	-.75
Damenschlüpfer reine Wolle, gute Qualitäten 3.50,	2.90
Kinder-Hemdhosen weiß gewebt, teils m. ½ Arm, teils o. Arm, 1.95,	1.50
Strumpfgürtel, prima Damassé, m. 4 Halt. 95,	-.75
Damen-Prinzeßröcke Seidentrikot, gute Qual. in zarten Farbtönen ...	1.75
Damen-Prinzeßröcke Charmeuse, mit schönem Motiv, 3.25,	2.95
Damenschlüpfer teils Charmeuse, teils Seidentrikot 1.50,	-.95
Damenschlüpfer Charm., kräft. Qual. 2.35	1.85
Kinder-Prinzeßröcke Charmeuse, m. eingearbeitetem Motiv Gr. 70	2.65
Kinderschlüpfer Charmeuse, verst. Zwick.	2.35
Damen-Hemdhosen reine Wolle, offen, mit Bandträger	2.95
Damen-Taillen reine Wolle, ½ Arm...	1.95

Herren-Wäsche

Herr.-Normalhosen gut wollgemischt, 1.25, 95,	-.75
Herren-Futterhosen mit weichem Innenfutter 2.25, 1.95,	1.50
Herren-Plüschhosen weiß u. mako farb. 2.90, 2.50,	1.95
Knaben-Futterhosen, warm gefüttert..	-.95
Herren-Unterjacken gute Qualitäten 1.25,	-.95
Herren-Plüschjacken schwere Ware, m. Plüschfutter.............. 2.90,	2.35
Herren-Normalhemden mit Doppelbrust, ausges. wollgem. Qualitäten, 2.25,	1.65
Herren-Einsatzhemden gute Qualitäten, normalfarbig, wollgemischt 2.90,	2.50
Herren-Oberhemden aus echtfarbig. Trikotine, oder weiß Trikotine, in schönen Dessins .. 4.50,	2.90
Herren-Einsatzhemden kräftige Qualitäten, mit schönen Einsätzen .. 1.90,	-.95
Herren-Sporthemden, aus prima Oxford	2.75
Herren-Nachthemden aus extem, warmem Croisé 3.90, 4.95,	2.95
Herren-Nachthemden mit Kragen, aus gutem Wäschestoff 4.90,	2.75
Herren-Kragen halbsteif 80, 50,	-.35
Herren-Kragen Mako und Irisch Leinen moderne Formen, 85, 60,	-.45
Cachenez in schönen Dessins......	-.75

Taschentücher

Kindertaschentücher buntkantig, Linon oder Batist, auch Kordel- und Häkelkante .. Stück 12, 10, 6,	-.05
Farb. Arabias-Taschentücher gute Qualitäten ...... Stück 26, 20, 15,	-.10
Herren-Taschentücher weiß, Halbleinen .... Stück 50,	-.42
Herren-Taschentücher weiß, rein Leinen St. 80, -.75 mit Hohlsaum, St. 1.25, 1.00	
Herren-Taschentücher Linon oder Batist, mit bunt. Kante oder Karo, teils mit Handhohlsaum St. 60, 50, 40,	-.25
Damen-Taschentücher weiß, rein Leinen, mit Hohlsaum Stück 60, 55,	-.38
Damen- u. Herren-Linon-Taschentücher mit Kante oder durchgemustert, teils m. Hohlsaum St. 20, 15, 12,	-.10
Damen-Taschentücher zum Anhäkeln und Besticken .. Stück 40, 35,	-.30

Tisch- u. Diwan-Decken

Gobelin-Diwandecken 140/280 cm solide Qual. ...... Stück 15.- 13.-,	8.25
Gobelin-Diwandecken 150/300 cm, moderne Muster St. 21.50, 25.-,	17.50
Gobelin-Tischdecken 140/170 cm, kräftig. Qual. ...... Stück 9.50, 7.50,	4.75
Moderne Gobelin-Tischdecken, 150/180 cm schwere Qualitäten .... Stück 17.-, 13.-,	10.-
Kunstseid. Tischdecken schöne Muster, gute Qualitäten Stück 15.50, 13.50, 12.75, 7.50,	5.90

Während der Weißen-Woche
Extra-Angebote aus anderen Lagern

Wollstoffe

Crepe Cald. reine Wolle in schönen, modernen Farben ...... jetzt Mtr.	-.95
Fleur Romain, reine Wolle grosses Farbsortiment .... Jetzt Mtr.	1.35
Fleur Romain, reine Wolle doppeltbreit, ... jetzt Mtr.	2.35
Afghalain, reine Wolle doppeltbreit, sehr schöne Qualität .... jetzt Mtr.	2.50
Afghalain reine Wolle 130 cm breit . jetzt Mtr.	2.90
Bouclé-Karo mod. Stellungen Mtr. 3.25,	2.50
Woll-Spitzenstoff, doppeltbreit, das mod. Gewebe für Kleider und Blusen ....Mtr.	3.90
Afghalain reine Wolle 130 cm breit...... Mtr.	4.50
Crepe Marocco K'seide, doppeltbr. Mtr.	1.90
Seiden-Afghalaine doppeltbreit ...... Mtr.	3.35
Flamenga doppeltbreit ...... Mtr.	3.90
Afghalaine Melange reine Wolle, 130 cm breit...... Mtr.	3.90

Mantelstoffe in allen Farben, auch schwarz u. blau mit allergrößter Preis-Ermäßigung.

Blaue Kammgarne und Twills für Konfirmanden- und Herren-Anzüge, 150 cm breit, ganz ausgezeichnete, reinwollene Qualitäten, so billig wie noch nie, **6.50**
Neue verbilligte Preise: 17.50, 14.50, 11.80, 7.80,

Hermann Fuchs
Mannheim
An den Planken Neben der Hauptpost

Vermietungen

Laden
Breitestraße, Nähe Paradeplatz, modernes Schaufenster, mit Zentralheizung, für ℳ 250.— pro Monat an guten Mieter per 1. April 1932 zu vermieten.
Angebote unter D M 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1400

Lager
für jeden Zweck geeignet, mit od. ohne Büro preiswert zu vermieten. Näh.: Ossiander, Rheinstraße 8, Telephon 333 27. B587

4-5 Zimmer - Wohnung
in Villa am Waldpark, beste Lage und Ausstattung, Diele, Veranda, Mädchenzimmer u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, Warmwasser und Gartenanteil, per 1. April zu vermieten.
Näh. Büro L 13. 12a, Tel. 323 06. B899

Schöne 3 Z.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, Anfang Mittelstraße, per 1. 3., evtl. 1. 4. billig zu vermieten. Angebote unt. P V 7 an die Geschäftsst. d. Bl. B400

Sonnige 3 Z.-Wohnung
mit Nebenraum (große Räume), ohne Bad, mit elektr. Licht, 1 Tr. hoch, per 1. 4. 32 zu vermieten. Hart, B 1. 8. *9829

Sonnige 2 Zimmer, Küche
Speisek., mit Zentralheizg., auf 1. 3. zu vermieten. Feudenheim, Hauptstr. 150. B589

Zu sofort oder später gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit oder ohne Pension, in ruhiger Lage und gutem Hause zu vermieten. Elektr. Licht, Zentralheizung, Telephon und Badbenützung. Seipio-Haus, Otto-Beckstraße 47. 1344

O 7. 28. 6 Zimmer,
Küche, Bad zu vermieten. Näheres bei Stange, Bergeschäft, P 2. 1. 1482

Laden
mit Wohnung in L 6. 7 billigst zu vermieten. Näh. bei A. Minne Ludwigshafen a. Rh., Hofmannstr. 12. *9886

Nähe Marktplatz!
Laden
per 15. 2. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. *9870

4 Zimmer
und Küche, Hinterh., per 1. März zu verm. Näher. Luisenring 58, Büro Hinterhaus.

1 Zimmer, Küche 20.—,
2 Zimmer, Küche 38.—,
3 Zimmer, Küche 60.—,
4 Zimmer, Küche 80.—,
Ram. Schulze, O 4. 17. *9851

3 Zimmer - Wohnung
(2 Trepp.) mit Kammer, solidest Neubau, schön. Lage, herrschaftlich ausgestattet zu vermieten. B80
Weihelstr. 7, Neuostheim. — Näheres: Telephon Nr. 413 86.

Nähe Bahnhof!
Sep. leeres Zimmer u. möbl. Zimmer zu verm., el. L. Heizbar. L 15. 7, part. *9872

Leeres, sonniges
Mansarden - Zimmer
heizb., mit Wasser u. el. Licht heizb. Möbliert gesuch zu vermieten. Lindenhof, Rheinaustraße 12, 1 Tr. links.

Gut möbl. **Balkonzimmer**
gut heizbar, in ruhig. Hause, bill. zu verm. Pozzistr. 3. IV Klingel rechts. *9886

Möbl. Zimmer
m. el. L. sof. zu verm. E 7. 14. 2 Treppen rechts

Frdl. möbl. Zimmer heizb., el. L., sof. od. spät. zu v. Gontardstraße 34, 2. Stck., r. *9880

A 3. 5, 1 Tr. B882
Gut möbl. Zimmer
an sol. auch H. zu vm.

E 3. 5, 2 Treppen:
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B880

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, zu vermieten. B884
Roh, Schimperstr. 33.

L 12, 5 3 Treppen (Nähe Bahnhof), gut möbliertes
Zimmer
sofort zu verm. B888

Einf. möbl. Zimmer
bill. zu verm. B882
O 7, 28, 2 Treppen.

Lindenhof! 1 u. 2 möbl. Zimmer m. el. L. an solid. Herren sof. zu verm. Rheindammstr. Nr. 47, 2. St. B884

Schön möbl. Zimmer m. Schreibt. u. el. L. billig zu verm. B888
O 7. 31, II. links.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten. B890
R 6, 14/15, 2. Stock.

Seckstr. 6, III, r., am Mehpl.: Einf. möbl. gut heizb. Zimm. sof. an berufst. Herrn zu vm. Müller. B887

Bess. möbl. Zimmer
an sol. Hrn. zu verm. Tattersallstr. 22 1 Tr. am. Oppbhf. u. Wasserl. B880

Möbl. Zimmer B888
m. od. ohne Kochgel., ab 1. 2. zu verm. bei Roth, H 3, 16a, 3. St.

Beim Bahnhof! *9779
Schön möbl. Zimmer evtl. m. Pens., zu vm. Kaiserring 34, 2 Tr.

Stadtzentrum! *9888
Gr., schön möbl. Zim. an sol. Hrn. zu verm. R 3, 1, 2 Treppen.

Schön möbl. Schlafzimmer an berufst. Herrn od. Dame per 1. 2. zu verm. Näh.: N 7, 1a, 1 Treppe *9812

Eleg. möbl. Herrn- u. Schlafzimmer m. fl. Wass., Tel., Badben., per sofort zu vermieten. *9780
M 2, 15 b. 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer
zu vm. H 6, 4, 3. St., bei Schneider. *9884

Schönes Zimmer, gut heizbar, mit el. Licht sofort zu verm., auch möbl. Elisabethstr. 7, part., Nähe Wasserl. *9947

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. B880
Seckstr. 5, part. rechts

Möbl. Zim. zu verm.
S 4. 18, 2 Tr. lks. B888

Sehr gut möbl. Zimm. 1 od. 2 Bett., gemütl. Heim, sof. zu verm. Seckenheimerstraße 17 4. St., links. B887

Gut möbl. Zimmer
auf sof. o. sp. an nur berufst. Hrn. zu vm. B893 P 4, 13, 2 Tr.

Gut möbl. heizb. Zim.
sof. zu verm. B884
U 4, 24, 1 Tr. rechts

Gut möbl., sauberes Zimmer, Nähe Neckarbrücke zu verm. *9920
U 4. 18, 1 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer od. 2 ineinandergeh. Zimmer zu vermieten L 10, 6, 1 Tr. 713

Gut möbl. Zimmer, el. L., zu vm. U 6, 4, 1 Tr. rechts. B4150

Möbl. Zimmer an Frl. od. Hrn. sof. zu vm. Qu 5. 6—7, 3. St. r. *9077

Schön., sonn. möbl. Zimmer, Schreibtisch, Bücherschr., el. Licht, zu verm. Anzus. bis nachmitt. 3 Uhr, nach 6 Uhr abends. R 6, 6, 2 Tr. rechts. *9867

Möbliertes Zimmer
el. L., Nähe Wasserturm, sofort zu verm. Augartenstraße Nr. 8, 3 Treppen rechts.

Möbliertes Zimmer
mit el. L. u. Schreibtisch in gut. Hause zu vermieten. Preis mit Frühstück ℳ 25.— Stefanienufer Nr. 7. 1 Treppe links. *9708

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht f. 20 ℳ sof. zu verm. *9891
Schimperstr. 3, 2. St.

S 4, 8, 2 Tr. *9889
Gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermiet.

Gut möbl. Zimmer
zu vm. F 4. 1, 2 Tr. *9888

Gut möbl. Zimmer
zu vm. Qu 3. 8, 2 Tr. *9887

Einf. möbl. Zimmer
mit guter Pension für Mk. 50.— pro Monat zu vermieten. Näher. Qu 3. 8, Laden. *9907

S 2. 1, 2 Tr. rechts.
Frdl. möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten sof. zu verm. *9908

F 3. 1, 2 Treppen
möbl. Zimmer zu vm.

Im Zentrum!
Gut möbl. Zimmer mit el. L. sof. an Herrn zu vermieten. *9881
Qu 3. 9, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. U 5. 11, 2. St. *9883

Im Zentrum
gut möbl. Zimmer zu vermieten bei Neber, P 4, 1, 2 Tr. *9891

Weiße Woche!

E 2, 15 **D. Bauer** E 2, 15

für wenig Geld, erstklassige Ware!

Bettgarnituren aus Ia. Crettonne, 1 Kissen 1 Oberbettuch ...... RM. **4.90**

Bett-Tücher aus Ia. Haustuch mit verstärkter Mitte 150/250 cm .. RM. **2.80**

Rein Macco-Damast 130 cm, I. Fabrikat, neueste Muster . RM. **1.65** per Mtr.

Große Posten in feiner Leib-, Bett- und Tischwäsche
Handtücher — Frottierwaren
Handarbeitsdecken zu Spottpreisen!

MANNHEIM
IN SAGE UND GESCHICHTE

Volkstümliche Erzählungen
von Gustav Wiederkehr †

330 Seiten stark mit zahlreichen Illustrationen

Ganzleinen .... RM 6.50
Halbleinen ..... „ 6.25
Broschiert ...... „ 5.—

Zu beziehen durch die Buchhandlungen:

E. Aletter, O 4, 3
Gebrüder Aletter, H 3, 12a
A. Bender's Buchhandlung, O 5, 14
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9
Karl Egg, Schwetzingerstraße 29
Jul. Hermann's Buchhandlung, B 1, 7
Herter's Buchhandlung, O 5, 15
Jugendwerk Mannheim G. m. b. H., A 4, 8 und H 1, 5a
Tobias Löffler, H 1, Bogen 39-41
F. Nemnich, H 2, 7-8
Gustav Schneider, B 3, 16
Chr. Stilb Nachf., Q 2, 18
Stein's Sortimentsbuchhandlung Friedrichsplatz 19
Dr. Curt Tillmann, P 7, 14a
Norbert Wohlgemuth, H 1, 8
Franz Zimmermann, O 6, 1

oder direkt vom Verlag

Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

4596

Miet-Gesuche

1-2 leere Zimmer
als Büro Nähe Schloß Paradeplatz sof. ges. Postfach 273. *9900

1-2 Zimmer u. Küche
von jg. kinderl. Ehepaar per 1. April zu mieten gesucht. Angebote unt. P U 6 an die Geschäftsst. *9904

Beamter sucht geräumige *9904
3 Zimmer
mit Bad auf 1. 3. oder 1. 4. Zuschriften unter P G 93 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Zimmer u. Küche
in ruh. Hause für ält. Frau gesucht. Angeb. u. P T 5 an die Geschäftsstelle; bei letzterer auch Adresse zu erfahren. *9908

Reichsbeamter, kinderlos, sucht a. 1. 4. 32 moderne
3-4 Zimmerwohnung
mit Bad, in guter Wohnlage. *9898
Angebote unter K K Nr. 52 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

4-5 Zimmerwohnung
sof. od. spät. ges., bis 120 ℳ. Angeb. unter O C 58 an die Geschä. *9958

Jmmobilien

Schneiderei
(Laden) mit Stoffverk., in Heidelberg gut eingeführt, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. C hauptpostlagernd. *9875

Grundstück, 200 qm groß, in d. Nähe der Hochschule, zu verkauf. Angeb. unt. D O 190 an die Geschä. *9897

In Feudenheim
Haus mit 2×3 Zimmer-Wohnung, Garage u. Garten, f. 24 000 R.ℳ zu, einer Mindestanz. von 5000 R.ℳ zu verk. Dasselbe ist steuerfrei. Angeb. unt. D N 188 an die Geschä. 717

Verkäufe

Gebr. Nähmaschine billig zu verkaufen. L 15, 2, eine Treppe links

Kohlenherd weiß Nr. zu verkf. Kleiheimer, T 3, 3

Schöne braune Pelzjacke bill. zu verkf. *9900 Näh. in der Geschä.

Fahrräder
werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben. *9474
K. A. S. Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung

Kl. Ladentheke
1l. Werkbank mit Schraubstock zu verk. Braak, *9945 Große Merzelstr. 47.

Einige zurückgesetzte
Kinderwagen
billig zu verkaufen bei Uhr, Kinderw.-Geschäft, P 2

Transportdreirad, Damen- u. Herrenrad sehr billig ... Schwetzingerstraße ... Wolfhöeenstbl.